

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1929**

47 (25.2.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-137820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-137820)

# Neuerliches Wochenblatt

Bezugspreis für den laufenden Monat durch die Post 2,25 Mk. ohne Postbestellgebühr, durch die Austräger 2,25 Mk. frei Haus (einmal 25 Btg. Trägerlohn). — Erscheint täglich, außer Sonntags. Schluß der Anzeigenannahme morgens 8 Uhr. Im Falle von Betriebsstörungen durch Maschinenbruch, höhere Gewalt sowie Anstreben des Papiers und bei der Verlegerin feinerer Anweisung am Vorkauf und Nachlieferung, über die Abrechnung des Bezugspreises.

Neuerliche



Nachrichten

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig, im Textteil 40 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebenen und abbestellte, sowie unentgeltliche Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Postfachkonto Hannover 12254. Fernspr. Nr. 204 u. 586

Nummer 47

Freitag i. O., Montag, 25. Februar 1929

139. Jahrgang

## Die Gefallenengedenkfeier im Reichstag

L.-L. Berlin, 25. Februar. Die vom Volksbund für deutsche Kriegsgriberfürsorge am Sonntag im Reichstag veranstaltete Gedenkfeier für die im Weltkrieg Gefallenen nahm wieder einen äußerst würdigen Verlauf. Unter den Teilnehmern bemerkte man die Spitzen der weltlichen und kirchlichen Behörden und Parlamentarier aller Parteien. Die feierliche Versammlung wurde umrahmt von den Abordnungen der jüdischen Korporationen mit ihren Fahnen, die einen starken Ring um den ganzen Saal bildeten. Die Fahnenabordnungen der Reichswahr nahmen hinter der Rednertribüne Aufstellung. Punkt 12 Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg, um in der Ehrenloge zwischen dem Vizepräsidenten des Reichstages, von Kardorff, und dem Reichsinnenminister Severing Platz zu nehmen. In seiner Begleitung befanden sich Reichswehrminister Groener, Admiral Raeder, und ein Vertreter des Chefs der Vereinstleitung. Die Gedenkfeier begann mit einem Trauermarsch.

Die Gedenkrede hielt der Präsident des Volksbundes, Reichswehrminister a. D. Dr. Gehler. Er erinnerte daran, daß seit dem Sturz des alten Reiches, der Heimkehr der Truppen und der Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages zehn Jahre vergangen seien. Zehn Jahre, in denen das Deutsche Reich und die Wiederaufrichtung seines Staates und nationalen Lebens, um einen Geist der Volkseinheit gekämpft habe. Man könne, so betonte der Redner, unsere Vergangenheit nicht verleugnen. Wir müßten uns anständig und ehrlich mit ihr auseinandersetzen. Dazu gehöre aber auch das Schicksal unserer Toten im Weltkrieg und ihre heroische Leistung. In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt und den Behörden der fremden Länder suche der Volksbund seiner Aufgabe, die Kriegsgriber äußerlich würdig zu halten, gerecht zu werden. So müßten diese Dinge für das deutsche Ansehen und für den Trost von Millionen sein, so müßten wir doch auch durch die Pflege des Gedankens unserer Väter und seiner neuen Staats diese Werte lebendig erhalten, den Geist der Treue, der Strenge und des Opfers, ohne die auf die Dauer keine große Sache gedeihen könne, und eine heilige Sache sei für die Auferstehung des Volkes zur Freiheit und Gleichberechtigung im Kreise der Völker.

Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland-Liedes schloß die Gedenkfeier. Im Anschluß daran schritt Reichspräsident von Hindenburg die Front einer Reichswehrkompanie ab. Bei seiner Abfahrt wurden dem Reichspräsidenten stürmische Oubligungen der zahlreich erschienenen Menschenmenge zuteil.

## Das wahre Gesicht der Reparationen

L.-L. München, 23. Febr. Der Chefredakteur der „Berliner Botszeitung“, Walter Funk, hielt am Freitag in München einen Vortrag über das Reparationsproblem, in dem er u. a. ausführte: Wenn wir jetzt in Paris bei der Konferenz der ersten Finanz- und Wirtschaftsexperten der Welt zu beweisen versuchen, daß die wirtschaftliche Regelung, wie sie im Dawesplan vorgesehen worden ist, einer grundlegenden Revision bedarf, so dürfen wir uns von vornherein keiner Täuschung darüber hingeben, daß das Reparationsproblem als solches mit einer Neuordnung des Systems der Reparationszahlungen keine Lösung finden wird, wie auch immer diese Neuordnung aussehen wird.

Man findet in Deutschland vielfach die Einstellung, daß die Amerikaner an diesen Verhandlungen verhältnismäßig nur ein geringes Interesse hätten. Diese Ansicht ist völlig falsch. Bevor die amerikanischen Sachverständigen ihr Land verlassen, haben sie eingehende Beratungen mit ihrer Regierung gehabt. Schon dies beweist, daß die amerikanische Politik an dem Verlauf der Pariser Konferenz stark interessiert ist. Eine besondere Beleuchtung erfahren die Pariser Reparationsverhandlungen durch die augenblicklichen Vorgänge in der amerikanischen Geld- und Kreditpolitik. Man will den Fondsmarkt, der unter der Aktien speculation und den hohen Zinssätzen zu leiden hat, wieder aufnahmefähig machen, und zwar aus der Erwägung heraus, daß dieser Markt für deutsche Anleihen wieder geöffnet werden muß, weil ohne härteren Zufluß von Auslandsanleihen die Reparationskrisis in Deutschland in absehbarer Zeit akut werden muß. Aus diesen Überlegungen kann man gewisse Rückschlüsse auf das voraussichtliche Ergebnis der Pariser Reparationskonferenz ziehen. Wenn die entgegengekehrten Ansichten dort nicht so hart aufeinander prallen, so wird voraussichtlich in irgend einer Form eine Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes herauskommen, daß nämlich Deutschland mit Hilfe von amerikanischen Anleihen weiterhin Reparationen zahlen kann.

Der Widerstand der Reparationen wird also weiter leben. Wir werden weiterhin Anleihen vom Ausland aufnehmen, während sich die Weltmärkte durch Zollmauern gegen die deutschen Waren absperrten, wir werden weiterhin Reparationen zahlen, während wir nicht einmal die Milliarden für private Anleihebesitzer und Amortisationen aus eigenen Kapitalüberschüssen aufbringen können. Die reparationspolitischen Ansichten erscheinen unter solchen Verhältnissen

## Vom bolschewistischen Schulversuchsfeld in Neufölln

Traurige Feststellungen.

Berlin, 25. Febr. Den Nachrichten in der Presse über die Verbreitung von Geschlechtskrankheiten unter Schulkindern liegt, wie das Hauptgesundheitsamt mitteilt, folgender Tatbestand zugrunde: In zwei Gruppen von je 40 und 18 Schulkinder in Neufölln, die aus besonderen Verdachtsgründen einer Untersuchung unterworfen wurden, mußten je vier Kinder als infiziert festgestellt werden. Weitere Untersuchungen über die Ansteckungsweise sind im Gange. Die

Kinder selbst sind zunächst vom Schulbesuch ausgeschlossen und in ärztlicher Behandlung. Das Gleiche ist der Fall bei sechs Kindern, bei denen ein gewisser Verdacht auf Infektion gefaßt wurde. In den Schulen wird besonders Sorgfalt auf Sauberhaltung und Desinfektion der Aborte verwandt. Weitere Untersuchungen, selbstverständlich im Einverständnis mit den Eltern, sind sofort eingeleitet worden.

## Revolution in Kanton

Schanghai, 25. Februar. In Kanton ist ein neuer radikaler Aufstand ausgebrochen. Der Pöbel plündert die Wohnungen und Geschäfte. Die Konsulate haben ihre Tore geschlossen. Da die Regierungstruppen unzuverlässig sind, werden Truppen aus der Provinz in Eile zusammengezogen. Zwei Japaner sollen ermordet sein.

Tschiangkaiſchek mit der Unterdrückung des chinesischen Aufstandes beauftragt.

L.-L. Peking, 25. Febr. Wie aus Nanjing gemeldet wird, hat die dortige Regierung Tschiangkaiſchek mit der Unterdrückung des Aufstandes in den

Provinzen Schantung und Honan beauftragt. In den Provinzen ist auf Anordnung Tschiangkaiſcheks der Kriegszustand erklärt worden. Das Tragen von Waffen ist unter Androhung der Todesstrafe verboten. Tschiangkaiſchek bezieht sich demnach selbst nach den Provinzen, um unmittelbar die Gegenmaßnahmen zu leiten. Am Freitag befahl der Befehlshaber der Ausländischen, Kohn die Stadt Tschingnan und rief in ihr die Sowjet Herrschaft aus.

Von der Schantung-Front wird berichtet, daß japanische Truppen in Nanjing Truppen entwaffneten, die durch die Befehlshaber zur Unterdrückung des Aufstandes marschieren wollten.

## Eine Entgegnung

der national-liberalen Korrespondenz.

L.-L. Berlin, 25. Februar. Gegenüber der Darstellung von zuständiger preussischer Stelle über die Verhandlungen des preussischen Ministerpräsidenten und der Vertreter der Deutschen Volkspartei über die Konfordsatzfrage, wird der national-liberalen Korrespondenz von Seiten der Unterhändler der Deutschen Volkspartei folgendes mitgeteilt:

„Nach Erörterung der bekannten Ansprüche der Deutschen Volkspartei auf zwei Ministerposten sagte der Ministerpräsident, daß, wenn auch die Frage der Menschen und Aemter erledigt sei, doch noch sachliche Hindernisse zu überwinden seien. Abg. Stendel sagte daraufhin, daß der Herr Ministerpräsident damit doch wohl nicht die Frage des Konfordsatzes meine, da ja in der früheren interfraktionellen Aussprache der Ministerpräsident selber die Erörterung der Konfordsatzfrage ausgeschlossen habe. Ministerpräsident Braun erwiderte darauf, daß man allerdings doch gewisse Verpflichtungen von der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei verlange. „Wir sind zur Zeit“, erklärte er, „mit gewissen Formulierungen beschäftigt, wir können der Deutschen Volkspartei natürlich zur Zeit nicht Mitteilungen über alle Einzelheiten des Konfordsatzes machen, aber gewisse Richtlinien müßten doch festgelegt und von der Volkspartei als Verpflichtung anerkannt werden. Wir sind, wie gesagt, mit solchen Formulierungen beschäftigt.“ Als Grund für diese Verpflichtung wurde vom Ministerpräsidenten erklärt, daß Zentrum sich bei der Behandlung des Reichsfinanzgesetzes von der Deutschen Volkspartei dupliert. Einer zweiten Duplierung wolle es sich nicht annehmen, deshalb das Verlangen nach vorheriger Sicherung.“

Braun dementiert die national-liberale Korrespondenz.

L.-L. Berlin, 25. Februar. In der Darstellung der national-liberalen Korrespondenz, wonach den volksparteilichen Unterhändlern Stendel, Schwarzhaupt und Heimann zugemutet worden sei, eine Erklärung über das Konfordsatz zu unterzeichnen, wird von zuständiger preussischer Stelle nunmehr folgende Darstellung über den Verlauf der Verhandlungen gegeben:

Es sei den volksparteilichen Unterhändlern bei der ersten Besprechung am 1. Februar mit den preussischen Regierungsparteien einsehlich der Deutschen Volkspartei bekannt gegeben, daß der Zentrumsabgeordnete drei Bedingungen gestellt habe:

1. Die Deutsche Volkspartei lege sich für eine dauernde und stabile Regierung ein;
2. es müsse eine Einigung über das Konfordsatz erfolgen;
3. das Zentrum solle drei preussische Ministerposten behalten.

In der Besprechung am 21. Februar, die zwischen den drei volksparteilichen Unterhändlern und dem preussischen Ministerpräsidenten stattgefunden hätte, hätten die volksparteilichen Unterhändler

1. die Lösung abgelehnt, wonach die Volkspartei einen Ressortminister und einen Staatssekretär in Preußen erhalten sollte;
2. habe die Volkspartei auch die Kombination mit den Reichsministern und gleichzeitigen preussischen Ministern (Curtius) abgelehnt;
3. habe die Volkspartei den bekannten Vorschlag gemacht, wonach das Zentrum einen Reichsminister in Preußen nominieren soll.

Der preussische Ministerpräsident habe daraufhin erklärt, daß er diesen volksparteilichen Vorschlag für

## Neueste Funkmeldungen

(Eigener Funkdienst.)

Das französisch-belgische Militärabkommen wird von dem größten Teil der englischen Morgenblätter in ausführlichen Auszügen wiedergegeben. Die Ueberraschung ist auch hier allgemein.

Die „Times“ berichtet zur Zurückziehung der englischen Gesandtschaft aus Kabul, daß England keinen Nutzen mehr darin sehe, eine Gesandtschaft in einem Lande zu unterhalten, das keine anerkannte Regierung besitzt.

Der deutsche Regierungsdampfer „Oliva“ fuhr am Sonntag während eines dichteren Nebels auf ein englisches Leuchtschiff auf. Beide Schiffe wurden beschädigt.

Nach einer Meldung aus Guanajuato verhaftet es sich, daß die von den mexikanischen Banditen festgehaltenen zwei amerikanischen Bergwerksgenieure ermordet wurden.

Aus Peking wird berichtet, daß Teile der Nanjingtruppen zu Tschiangkaiſchek übergegangen sind.

Ein russisches Torpedoboot ist bei Odessa mit einem Eisberg zusammengestoßen und gesunken.

gleichbedeutend mit einer Ablehnung durch das Zentrum hatte. Er werde aber den Vorschlag an das Zentrum weiterleiten. Dann erst habe der preussische Ministerpräsident davon erinnert, daß außer den Personalfragen auch die Konfordsatzfrage noch zu regeln sei. Er habe der Ansicht Ausdruck gegeben, daß sich die vier Parteien zusammensetzen müßten, um in gemeinsamer Arbeit eine Lösung der Konfordsatzfrage zu finden, die für das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die anderen Regierungsparteien tragbar und annehmbar seien. Selbstverständlich sollte die Deutsche Volkspartei inhaltlich an der Formulierung des Konfordsatzes beteiligt werden.

## „Das Parlament macht eine schwere Reise durch“

Die national-liberale Korrespondenz zur Vorstandsfraktion der D. V. P.

L.-L. Berlin, 23. Februar. Die national-liberale Korrespondenz schreibt zu der Tagung des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei folgendes:

„Der entscheidende Satz in der veröffentlichten Erklärung des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei scheint uns der zu sein, daß keine Zeit zur Austragung von Parteikämpfen weniger geeignet ist, als die gegenwärtige. Der Parlamentarismus macht eine schwere Reise durch. Die Schwierigkeiten und Hindernisse, die sich der Regierungsbildung im Reich und in Preußen entgegenstellen, sind nur Symptome dieser Krise und darum wäre es falsch, sich lediglich mit ihnen zu befassen. Wir nehmen deshalb an, daß der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei am Dienstag tiefer schürfen und sich die Frage vorlegen wird, ob der deutsche Parlamentarismus gerettet werden kann und wie. Daß der Weg einer möglichen Rettung nicht mit den Methoden zu finden ist, die jetzt in den Parlamenten üblich geworden sind, steht aber im Voraus fest. Die Schen, Verantwortung zu tragen, der grobe Unfug, unerfüllbare Entwürfe zu stellen, die lediglich agitatorischen Bedürfnissen dienen sollen und auch das Festhalten an parteipolitischen Machtpositionen, gleichgültig, welche Konsequenzen daraus entstehen, sind nur Mittel, den Parlamentarismus vor die Hunde gehen zu lassen. Es muß zu einer grundsätzlichen Klärung kommen, die nur in einer Weltgesinnung des Parlamentes bestehen kann. Von diesem Standpunkt wird, wie wir annehmen, der Zentralvorstand zu der gegenwärtigen Lage Stellung nehmen und wir zweifeln nicht daran, daß seine Auffassung über diese wirklichen Zusammenhänge der Dinge eine einmütige sein wird. Infolgedessen vertragen wir es uns auch, auf das Gerede über angebliche Gegensätze zwischen der preussischen Fraktion und der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei oder der preussischen Fraktion und der Parteiführung überhaupt einzugehen.“

## Emil Ludwig

soll ein Geschichtswerk über Garibaldi schreiben.

L.-L. Rom, 24. Febr. Der König empfing den deutschen Schriftsteller Emil Ludwig in Privataudiens und unterhielt sich längere Zeit mit ihm über seine schriftstellerischen Arbeiten. Wie verlautet, hat Mussolini an Emil Ludwig die Bitte gerichtet, eine grundlegende Geschichte und Lebensbeschreibung über Garibaldi zu schreiben.

# Oldenburg und Nachbargebiete

## Feber, 25. Februar.

### Zur Reichs-Unfallverhütungswoche (RUWo)

vom 24. Februar bis 3. März.

Mit zunehmender Industrialisierung der Betriebe jeder Art haben auch die Unfälle in erschreckendem Maße zugenommen. Es haben in einem Jahre allein in den gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben über eine Million Unfälle sich ereignet und 24 000 Menschen haben dabei ihr Leben verloren. Das sind Zahlen, die zu denken geben und die Mitbürger anregen sollten, nicht tatenlos beiseite zu stehen und vielmehr zu denken: „Wenn ich es nur nicht bin, dann kann es mir einerlei sein!“ Im Gegenteil! Jeder Einzelne muß sich täglich, stündlich in den Dienst der guten Sache stellen und seine Mitmenschen auf Gefahren aufmerksam machen, in denen er sich vielleicht unbewußt befindet. Welche Umarmungen von Schmerz, wie viel Kummer und Leid lassen sich durch Umsicht verhüten! Wie viel frohe Zukunftshoffnungen, Familienglück wurden schon zerstört, abgesehen von den vernichteten wirtschaftlichen Werten!

Es gilt, jeden Einzelnen zu unglücklicherem Verhalten zu erziehen und Gefahren rechtzeitig abzuwenden.

Schützt Leben und Gesundheit!  
Verhütet Unfälle!

### Die Einberufung des Oldenburgischen Landtages

Am Donnerstag den 5. März, vorm. 11 Uhr, feiert die in üblicher Weise wird zunächst die Wahl der Präsidenten, der Vorsitzenden und der Ausschüsse und dann die Verteilung der Vorlagen und Eingänge an die Ausschüsse vorgenommen werden. Eine ganze Reihe von Eingängen, die bereits zu der Tagung im vergangenen Herbst gemacht und zurückgestellt worden waren, harrten noch ihrer Erledigung, neue sind schon mehrere eingegangen. Voraussichtlich werden am Tage der Einberufung eine Anzahl von Vorlagen dem Landtage zugehen, wenn auch noch nicht der Voranschlag.

**Verkehrshörsaal durch Schneeverwehung.** Das Wetter hat einen etwas anderen Charakter bekommen. Die angekündigte neue Kälteperiode ließ zwar nicht lange auf sich warten, aber es ist im Gegensatz zu den Temperaturen der letzten Wochen jetzt draußen im Freien doch immerhin erträglich. Gleichzeitig mit der Erwärmung der Luft fehlten in Deutschland überall starke Schneefälle ein. Auch bei uns haben wir wieder eine dicke Schneedecke bekommen. Heute morgen ist der Zug aus Garzitz in Garmisch stehen geblieben, weil eine 20 Meter lange und 2 Meter hohe Schneedecke das Gleis versperrte. — Aus Kroatten wird 10 Meter hoher Schnee gemeldet. — Heute früh wurden hier in Feber im Schatten 7 Grad Kälte gemessen.

**Der Feberische Männergesangsverein** wird an seinem diesjährigen Gesellschaftsabend, der am 9. März stattfindet, seinen Gästen eine Operette bieten, betitelt: „Verheiratete Leute“ oder „Wenn sich Gott Amor rächt.“ Der Name des Verfassers und Komponisten Georg Meißner bürgt für eine äußerst flotte Handlung, der sich die Musik in jeder Weise vorzüglich anpaßt. Bewährte Kräfte des Vereins (insgesamt 30 Damen und Herren) sind seit einiger Zeit fleißig an der Arbeit. Gemütvoller Stimmungsbilder wechseln mit heiteren und manchmal geradezu urkomischen Szenen ab und werden die Zuhörer aufs köstlichste unterhalten. Der Kriegsgewinnler und „Schloßherr“ Eusebius Rudeknecht und seine „verlorenen“ Tugendkinder, mit denen das Schicksal „großen Unfug“ treibt im Umgang mit der „Hauterbschaft“, wirken zwerchfellerstärkend. Im übrigen soll über den Inhalt des Stückes weiter nichts verraten werden. Entzückende Tanz-einlagen, eine neue Bühnendekoration sowie reizende Kostüme werden dazu beitragen, der ganzen Aufführung zum Erlöse zu verhelfen. So wird sich auch dieser bevorstehende Gesellschaftsabend des Vereins denen früherer Jahre würdig anreihen dürfen.

**Der heitere Unterhaltungsabend des Singsvereins** am Mittwoch, 27. Februar, ist, wie schon bemerkt, für jedermann zugänglich. Die Programme sind jetzt erschienen. Aus ihnen mag das Weitere entnommen werden. Nach den Proben zu urteilen, verspricht die Hauskomödie „Der alte Diener“ einen sehr amüsanten Verlauf. Die Eintrittskarten berechnen natürlich auch zum Tanz. Es ist zu hoffen, daß Feber und Jeerland auf dem Unterhaltungsabend des Singsvereins zahlreich vertreten ist. Für gute Unterhaltung ist ausreichend gesorgt.

**Volkstrauertag.** Man schreibt uns: Anlässlich des Volkstrauertages hatten die staatlichen Gebäude halbtags geschlossen, auch das Vereinslokal der hiesigen Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hatte die Flagge auf halbtags gesetzt. Eine Deputation des Reichsbanners begab sich unter dem Vorsitz der Gloden am Vormittag mit einem Kranz mit in den Reichsfarben gehaltenen Schleife und unter Mitführung der umflorten Vereinsfahne zum Friedhof, wo nach einigen markigen Worten des Vorsitzenden und kurzem Gedächtnis die Kranzniederlegung am Gefallenen-Denkmal erfolgte.

**Auflösung des Lohnabkommens durch die Hafenarbeiter.** Die Bremer Abgeordnetenkonferenz der Hafenarbeiter beschloß, das bestehende Lohnabkommen zum 1. April d. J. zu kündigen und eine den Verhältnissen entsprechende Lohnsteigerung zu fordern.

**Kundentanzprogramm.** Dienstag, 26. Febr.: 10,25 Bremen: Landwirtschaftliche Schulfunk: Staffeldung auf Grünland. Vortrag von Dipl.-Landwirt Rißhach, Oldenburg, 11,00—12,00: Schallplatten-Vorleseklub. Gramophon-Platten: „Die Stimme meines Herrn“ 10,15 Kiel: Bilder aus dem Norden. Vortrag: Hans Döring.

17,00 Hamburg: Die Kunstformen der Dichtung. I. Hauptformen der Erzählkunst. VII. Die Ballade. Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Robert Peich. 17,25 Hannover: Berufsberatung. XIII. Landwirtschaft und verwandte Berufe. Vortrag von Oberregierungsrat Ralch, Landesarbeitsamt Niebelsachsen. 17,50 Hamburg: Dreierlei Bienenweien und ihre Vereinigung zum Bienenstaat. Vortrag von Lehrer Puns, Dorf Mecklenburg. 18,15 Hamburg: Tanztee der Funkwerbung. 19,00 Hamburg: Ehe-reformen im Spiegel neuerzeitlicher Literatur. I. Gibt es vollkommene Ehen? Vortrag von Frieda Radel. 19,25 Hamburg: Wie können Unfälle im Betriebe vermieden werden? Vortrag von Dr. Schäfer, Gewerbeaufsicht. 20,00 Hamburg: Uebertragung aus dem großen Saal des Conventgartens: Festakt und Niederländischer Dichtabend. Duidhorn 1901 bis 1920: Festrede von Direktor Erwin Boehden. 22,00 Hannover: Kammernacht-Abend. 23,20: Tanz-fest des Scarpa-Direktors

**Die Pflege der Plattdeutschen Sprache.** Die Vertreter einer Reihe niederdeutscher Vereinigungen und Landsmannschaften traten auf Anregung und Einladung des Vorsitzenden vom Allgemeinen Plattdeutschen Verbande zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zusammen. Ihre Hauptaufgabe ist die Pflege der Plattdeutschen Sprache, deren unabwendbare Notwendigkeit betont wurde. Professor Borchling, Direktor des Germanischen Seminars in Hamburg, sprach sich klar und entschieden für die Erhaltung unserer alten Heimatsprache aus. Die Gründungskonferenz der Arbeitsgemeinschaft ist für den 1. März 1922, 10 Uhr, im Saal des Vereins der Dithmarscher, Wigmodi, Junges Holz, Club Dittmarstraße 1, in der Friedrichsheimatverein, „Hyllalshoorn“, Plattdeutscher Verein Ebbwum und die Landsmannschaft der Mecklenburger in Altona, die sich neuerdings angeschlossen hat. Jeder ange-schlossene Verein hat Sitz und Stimme im erweiterten Vorstand. In einer in dieser Woche stattfindenden Sitzung des Vorstandes soll über eine Kundgebung der neuen Arbeitsgemeinschaft beraten werden.

**Sportens.** Der Volkstrauertag fand in unserer Gemeinde durch den kirchlichen und Kranzniederlegung am Gefallenen-Denkmal seitens des Kriegervereins und des Stahlhelms die rechte Würdigung. Pastor Engelhart legte in seiner Predigt, auf-gestützt auf den Sinn der Volksgemeinschaft, nach dem Evangelium des gekrönten Sonntags treffend die Bedeutung des Volkstrauertages der Gemeinde dar. Er fand auch die richtigen Worte für die geistige und materielle Not der heutigen Zeit.

**Sportens.** Ueber die zu häufige Reinigung der Schornsteine ist in letzter Zeit vielfach Klage geführt worden. Es wird auf die durch Befehlsanordnung des Staatsministeriums vom 11. 9. 1922 erlassenen Ausnahmegestimmungen verwiesen. Nach § 16 Abs. b dieser Bestimmungen müssen Schornsteine, die nicht täglich im Gebrauch sind, mindestens zweimal im Jahre gereinigt werden. Hierher gehören die Schornsteine von gewöhnlichen Stubensöfen und Kachelöfen sowie bei Vorhandensein und Benutzung von Kochgas. Für Schornsteine, die nur vorübergehend oder nur bei besonderen Gelegenheiten in Betrieb genommen werden, insbesondere für solche kleinerer Bauhäuser auf dem Lande, wenig benutzter Wäghäuser und sonstiger Feuerungen kleinerer Betriebe genügt nach Absatz c ein einmaliges Reinigen. — Sonderunterstützungen an Erwerbslose und sonstige Personen, Invalide, Witwen usw. hat die Gemeinde in bürgerlichen Fällen zur Verteilung gebracht. Es wurden Beihilfen in Höhe von 5 bzw. 10 und 15 M. verteilt.

**Heidmühle.** Am nächsten Sonntag, 2. März, veranstaltet die Theatergruppe „Unter uns“ (Heidmühle) im Gasthof „Zum grünen Jäger“ einen Unterhaltungsabend, bestehend in Theater mit nachfolgendem Ball. Zur Aufführung gelangt das dre-aktige Lustspiel „Hans Hudebein“. Wenn daran gelegen ist, sich einmal nach Herzenslust auszulassen, dem jetzigen, sich dieses Lustspiel anzusehen. Ein Ball wird den Abend beschließen. Wünschen wir dem „Hans Hudebein“ einen guten Besuch. Da bei Beginn der Vorstellung (8 Uhr) die Saalküren geschlossen werden, ist frühzeitiges Erscheinen am Platze. (Siehe Inserat.)

**Kreisversammlung des Zentralverbandes der Arbeitslosen und -Witwen Deutschlands.** Kreis Oldenburg-Mecklenburg, wurde am 17. Februar dieses Jahres in E. Schütt's Wirtschaft in Heidmühle abgehalten. Es waren u. a. der Kreisleiter Wehrle und vom Gauverband Holland aus Hannover sowie von der Ortsgruppe Sportens der Vorsitzende Rook und Gemeindevorsteher erschienen. Zunächst wurde vom Schriftführer das Protokoll der letzten Kreisversammlung in Oldenburg verlesen und nahm sodann vom Gauverband Holland das Wort. Der Referent schilderte in recht verständlichen Ausführungen die gesamte Sozialversicherung. In der Nachmittags-sitzung gab der Kreisleiter den Bericht des verflorenen Jahres und die Anträge bekannt, welche vertreten wurden. Es war hieraus zu erkennen, daß der Verband auch im verflorenen Jahre seine Ziele nicht verfehlt hatte. Es folgte sodann die Wahl des Kreisvorsitzenden. Die nächste Tagung soll in Varel stattfinden. — Auf dem früheren Margarinewerke in Heidmühle ist von der Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H. eine Eierkammer eröffnet worden.

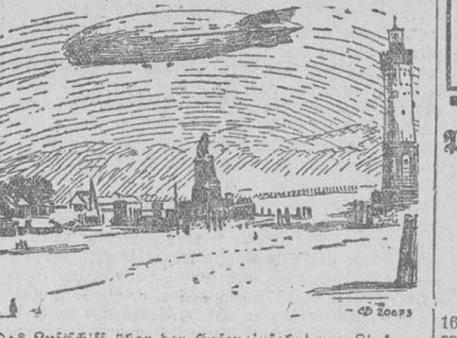
**Oldenburg.** Verband der Oldenburgischen Renn- und Reitervereine. Im An-schluß an die Tagung des Landesvereins hielt der Ausschuß des bestehenden Verbandes seine Versammlung ab. Nach dem Jahresbericht gehörten ihm 40 Renn- bzw. Reitervereine mit reichlich 8500 Mitgliedern an. Die Rechnungsablage ergab bei einer Einnahme von 5000 M. und einer Ausgabe von 3105 M. einen Kassendefizit von 1895 M. Obersekretär Joseph vom Pferdezüchterverband wurde anstelle des Herrn von Knobelsdorff zum Verbands-Geschäfts-führer einstimmig gewählt. Im Laufe der Aus-sprache wurde die Abhaltung von Rennen der kleineren Vereine gerügt und einem einheitlichen Reiz- und Fahrverbot das Wort geredet. Die Vereinsbeiträge sollen pro Kopf und Jahr 30 Pf. betragen. Die Preisliste der Renntage führte an

folgenden Terminen: Oldenburg: 26. Mai u. 1. September, Danne und Hunte: 5. Mai, Varel und Goldenstedt: 12. Mai, Gandersee: 20. Mai, Holbort: 2. Juni, Verne: 9. Juni, Cloppenburg: 16. Juni, Feber: 30. Juni, Wisbe: 7. Juli, Wildeshausen: 14. Juli, Dövelgumme: 21. Juli, Nordenham: 28. Juli, Bad Zwischenahn: 4. August. Eine Totalisator gibt es außer in Oldenburg-Dhmitede in Cloppenburg, Feber und Nordenham.

**Abbehausen.** Großfeuer in den Mühlenwerken. Sonnabend früh gegen 5,30 Uhr brach in den Abbehauser Mühlenwerken E. Ostendorf Feuer aus. Der Besitzer des Werkes bemerkte, daß im Feber-schulhaus der Weizenmühle Feuer herunterfiel. Er versuchte zunächst, mit einem Handfeuerlöscher die Gefahr zu beseitigen, was ihm aber nicht gelang. Dann wurde sofort die Hilfe der Feuerwehr angerufen. Da die Spritze der Abbehauser Feuerwehr beim letzten Brande Frostschäden erlitten hatte und sich noch in Reparatur befindet, mußte die Nordenhamer Freiwillige Feuerwehr alarmiert werden. Diese erlosch mit der Automotorspritze außerordentlich schnell an der Brandstelle. Das Feuer hatte inzwischen schon eine sehr bedeutende Ausdehnung angenommen und sich über den ganzen Mühlenbetrieb verbreitet. Die Löscharbeiten wurden zunächst durch den herrschenden Wassermangel sehr erschwert. Die Motorspritze pumpte zuerst das Wasser aus dem breiten Inngaben, der jedoch bald völlig geleert war. Die Autospritze mußte nun in sehr mühevoller Fahrt über die Weiden an das Ziel gebracht werden, das einige hundert Meter von der Brandstelle vorüberführte. Hier war Wasser genug vorhanden, aber es erforderte die ständige angepömpfte Arbeit mehrerer Feuerwehren, den Saugkopf der Pumpe, der durch ein aus Eis geflossenes Loch gelegt wurde, freizuhalten. Die Feuerwehr gab nun länger als zwei Stunden aus fünf Rohren Wasser. Ihrer hartnäckigen Arbeit gelang es, die Traktionsanlage, das Maschinenhaus und das Wohnhaus, die alle an den brennenden Mühlenbetrieb grenzen, zu retten. Der eigentliche Mühlenbetrieb jedoch, in dem sehr wertvolle Maschinen standen, war nicht mehr zu halten. Von der Mühle blieben nur die Außenmauern stehen, doch ist es sehr zweifelhaft, ob nicht auch sie durch den Brand in ihrer Festigkeit gelitten haben. Dem Besitzer der Abbehauser Mühlenwerke, Herrn E. Ostendorf, erwächst durch die Brandkatastrophe ein ganz enormer Schaden, zumal da, wie wir hören, ein Teil der neu-eingegebenen Maschinen noch nicht versichert war.

**Cloppenburg.** Großer Mühlenbrand auch in Süddoldeburg. In Schwidde bei Cappeln hat ein großer Brand auf den Mühlenwerken von F. Sieber gewaltigen Schaden angerichtet. Als das Feuer entdeckt wurde, hatte es bereits den größten Teil des Hauptgebäudes ergriffen. Die Einwohner des Ortes wurden durch das gewaltige Geräusch einer Explosion auf den Brand aufmerksam. Das Feuer hatte sich nämlich nach einer Stunde bis zum Gasmeter durchgegriffen, der unter gewaltigem Krachen explodierte. Der Deckel flog über ein hohes Nebenhans etwa 100 Meter weit und durchschlug das Dach eines Schuppens.

Probefahrt des „Graf Zeppelin“ am 20. Februar über dem vereisten Bodensee, der nach 30 Jahren zum erstenmal wieder zugefroren ist.



Das Luftschiff über der Hafeneinfahrt von Lindau.

Esens, den 23. Februar 1929.

**Fünfzehn Schlittengepärte** haben gestern das Watten von Langeoog nach Oldenburg über-quer. Sie fuhren um 12 Uhr von der Insel ab und langten gegen 2 Uhr bei der Gastwirt-schaft „Nordstern“ an, wo sie — da die Abfahrt inzwischen bekannt geworden war — von einer zahlreichen Menschenmenge jubelnd begrüßt wurden. Auch eine Schulkasse von Esens hatte sich unter Führung ihres Lehrers zur Begrüßung eingefunden. Da inzwischen Tauwetter einge-treten und sich Bestwind eingestellt hatte, hatte sich am Deich bereits auf dem Eise fast knie-hoch Wasser angesammelt. Dennoch ging die Her-zie wie auch die Rückreise, die um 3,30 Uhr angetreten wurde, glücklich vonstatten. Unter fleißiger tatkräftiger Mit Hilfe von Benesfelder Einwohnern gelang es, Kohlen, Proviant und sonstige unentbehrliche und knapp gewordene Waren rasch über den Deich zu schaffen und zu verladen, sodas die Abfahrt nach anderthalbstün-diger Dauer vor sich gehen konnte. Einige Moto-rorabfahrer, und zwar Bernhard Mammen mit Ernst Tansen als Sozius, Fritz Wilken, Moor-weg mit Dietrich Emlen, und Hermann Bädermann ließen es sich nicht nehmen, die Schlitten auf der Rückfahrt zu begleiten. Auf dem Gelände wurden auch diese mit offenen Armen empfan-gen, zumal dort noch niemals ein Motorrad er-schienen war. Die Ankunft in Langeoog erfolgte bald nach 6 Uhr abends. Damit dürften die Wattenfahrten wohl ihr Ende erreicht haben, denn das Tauwetter hat das Eis bereits recht mürbe gemacht. Kermutlich hätten, wenn der Frost noch weiter angehalten hätte, die Inseln am Sonntag Wassenschiff von Bestlandbewoh-neru gehabt.

# Gerichts-Zeitung

**§ Verteidigung des Miteinigungsamtes.** Am 20. Dezember v. J. richtete der Ingenieur Friedrich Engelke als Vorsitzender des Mietervereins Oldenburg ein Schreiben an das Miteinigungsamt für die Gemeinde Dhmitede, dessen Vorsitzender Amts-hauptmann Mücke ist. In diesem Schreiben machte er der genannten Behörde den Vorwurf der Unzu-friedenheit und bezeichnete sie wiederholt als „hohes Miteinigungsamt“. Er gibt zu, daß er sehr erregt gewesen wäre über eine Entscheidung betr. Ertrag von Kosten und anderen Unkosten, die seiner Meinung nach einem Lokomotivführer ohne irgend welche Schuld erwachsen waren. Dieser habe seine gemietete Unterwohnung mit der Oberwohnung des Haus-besitzers vertauschen sollen, weil dieser angeblich Schwindelanstöße hatte. Der Lokomotivführer brachte ärztliche Atteste darüber bei, daß seine Frau ebenfalls aus Gesundheitsrücksichten das Treppentreppen vermeiden müsse. Es war darüber zu Besichtigungen und Verhandlungen gekommen. Das Miteinigungsamt hatte das Geschäft um Ertrag der Kosten mit dem Begründen abgelehnt, der Mann hätte sich um eine andere Wohnung bemühen können. — Der Amtsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 200 RM. Das Gericht ging über diesen Antrag weit hinaus und erkannte eine Geldstrafe von 500 RM. Der Vorwurf der Parteilichkeit sei die schwerste Beleidigung, die einer Behörde gemacht werden könne. Es sei keine Milderung, wenn sie selbst in Wahrnehmung berechtigter Interessen geschehen wäre. Der Angeklagte habe, wie er selbst zugab, das Urteil nicht einmal gefasst. Das Gericht habe von einer Freiheitsstrafe nur deshalb abgesehen, weil E. erregt und sich der Tragweite seiner Handlungsweise nicht bewußt gewesen sei.

**§ Schwerverbrecher Kayser.** Der mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen den Schwerverbrecher Otto Kayser und drei seiner Genossen begann am Freitagvormittag vor dem Großen Schöffengericht in Lützell. Obwohl nur ein Teil der Otto Kayser zur Last gelegten über 100 Verbrechen zur Verhandlung kam und vor allem die Tappauer Mordtatsache, in der Kayser ein allerdings fragliches Geständnis abgelegt hat, zurückgestellt wurde, da diese Tat nicht im Landgerichtsbezirk Lützell verübt worden ist, war der Andrang zu der Verhandlung außerordentlich groß. Ein hartes Polizeiaufgebot ist zur Stelle, um Zwischenfälle zu vermeiden. Es sind 14 Zeugen geladen und zwar nur die, die durch Anschuldigungen des Kayser geschädigt worden sind, während das Gericht auf die Ladung der Zeugen, bei denen Kayser Diebstähle ausgeführt hat, verzichtet hat. Gegen den Angeklagten Kayser wird in 22 Fällen verhandelt und zwar in acht Fällen wegen Raubüberfalles bzw. räuberischer Erpressung und in 14 Fällen wegen schweren Diebstahls und wegen unbefugten Waffenbesitzes. Das Große Schöffengericht verurteilte Kayser und seine drei Helfershelfer zu Zuchthausstrafen von 4 bis 15 Jahren, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte bis zu 16 Jahren und Zutässigkeit der Polizeiaufsicht

**Soll Dich im Frühjahr u. Sommer der Vögel Lied erfreuen, so nimm Dich jetzt ihrer an! !!!!! !!!!!**

**Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie**  
Ziehung 5. Klasse am 22. Februar 1929.  
Vormittags-Ziehung.

75 000 M auf Nr. 129 820.
10 000 M auf Nr. 352 237.
5000 M auf Nr. 37 063.
3000 M auf Nr. 68 461, 277 561, 339 520, 334 116.
2000 M auf Nr. 55 975, 62 940, 126 901, 147 849, 163 555, 170 436, 216 837, 277 754, 303 506, 330 155, 387 468, 388 613.
1000 M auf Nr. 41 426, 68 370, 70 170, 146 050, 147 628, 241 470, 247 750, 278 389, 294 602, 307 992, 386 681.

Nachmittags-Ziehung.

10 000 M auf Nr. 818 884.
3000 M auf Nr. 17 229, 26 257, 168 643, 172 300.
2000 M auf Nr. 2329, 34 162, 77 552, 324 135.
1000 M auf Nr. 490, 22 390, 27 212, 95 191, 141 149, 142 732, 155 078, 273 016, 273 777, 301 947, 340 228, 394 280.

**Eingefandt**

Alle Geschäftsverhandlungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung des Blattens gegenüber keine Verantwortung. Der Abnehmer muß bei Geschäftsbesuchen auch persönlich vertreten sein.

**Die Fastnachtzeit ist vorüber.**

Hierorts hat man nichts von dem närrischen Treiben, das man während dieser Zeit am Rhein erlebt, gespürt. In früheren Jahren veranstalteten die Handwerksvereine Febers alljährlich einen Fast-nachtszug. Nach längerer Unterbrechung ver-suchten die Gefellen den für sie festlichen Tag wieder aufzunehmen und wieder einen Umzug durch die Stadt zu veranstalten. Alle Vorbereitungen waren getroffen, die jungen Leute waren von der Bürger-schaft durch freiwillige Geldspenden unterstützt wor-den, denn Geld gehört auch zu solchen Dingen. Die Stadt hatte auch den Umzug bezw. das Fest geneh-migt. Aber das Ministerium gab seine Zustimmung nicht, wie man hört, aus dem Grunde, die Festlich-keiten im Deutschen Reich allgemein einzuschränken. Deutschlands „Gläubiger“ glauben ja immer noch, daß es dem deutschen Volke zu gut geht und das soll durch die Festlichkeiten bewiesen werden. Aus diesem Grunde mußte auch das harmlose Fest der Gefellen ausfallen. Um nun aber etwas für die vielen Mägen, die die Vorbereitungen erforderten, entschädigt zu werden, glaubt der Gefellenverein auch im Stunne derjenigen Bürger zu handeln, welche die Sache gütlich unterstützen, wenn der Verein sich zu einem gemüthlichen Abend demnächst vereinigt.

Politische Rundschau

Mittrauensantrag gegen Erzyski.

Berlin, 25. Februar. Im Preussischen Landtag hat die deutschnationale Fraktion folgenden Antrag eingebracht:

In der Nacht vom 22. zum 23. Februar ist nach Pressmeldungen wieder ein Mitglied des Stahlhelms von Ostfrontkämpfern ohne vorhergehenden Streit aus dem Hinterhalt erschossen worden.

Seldte und Düsterberg bei Hindenburg.

Berlin, 25. Februar. Die Stahlhelmsführer Seldte und Düsterberg wurden am Sonnabend vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen.

Zum Verrat der Groener-Deuttschrift

Berlin, 24. Februar. Die deutschnationale Pressestelle teilt mit:

Die „Reichliche Zeitung“ bringt Mitteilungen über eine angebliche Denunziation deutschnationaler Abgeordneter gegen die Schriftstellerin Frau Antonia Valentin und Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in Sachen des Verrates der Groener-Deuttschrift.

Der Fraktionsleitung der deutschnationalen Reichstagsfraktion wurden vor etwa zwei Wochen Aufzeichnungen übergeben, die die Schriftstellerin Valentin mit der Auslieferung der Groener-Deuttschrift an den Herausgeber der englischen Zeitschrift „Review of Reviews“, William Steen, in Zusammenhang brachte.

Die deutschnationale Fraktionsleitung war nicht befugt, ihrerseits Untersuchungen über den Tatbestand vorzunehmen. Sie hat vielmehr in Ausführung einer selbstverständlichen staatsbürgerlichen Pflicht diese Aufzeichnungen der Untersuchung führenden Behörde ohne eingehende Stellungnahme ausgereicht.

Trotski hofft auf eine baldige Rückkehr nach Moskau

Konstantinopel, 25. Februar. Trotski erklärte den Vertretern der Trotski-Oppositionellen in Europa, daß er gedenke, im April nur zwei Jahre zu verbleiben. In dieser Zeit müsse sich sein Schicksal entscheiden haben, weil er hoffe, daß die bevorstehende Einberufung des Moskauer Kongresses ihm eine baldige Rückkehr nach Moskau genehmigen werde.

geben, seine Rückkehr nach Moskau zu beschleunigen. Die politischen Absichten Trotskis sind demnach vollkommen klar, und Deutschland ist der rechte Boden dafür, um sie zur Ausführung zu bringen.



Trotski

international geschlossene Kampffront des marginalisierten Proletariats zu schaffen, also die Moskauer mit der Amsterdamer Internationale zu verbinden. Darum ist auch die sozialdemokratische Presse Feuer und Flamme für ihn.

Zeppelinstart am 26. März

Berlin, 25. Febr. Wie man vom Luftschiffbau Zeppelin erfährt, ist der Start des „Graf Zeppelin“ zu seinem Mittelmeerflug nunmehr endgültig auf den 26. März festgelegt worden.

Auf einer Eisscholle ins Meer abgetrieben

Berlin, 25. Febr. Nach einer Meldung des „Montag“ aus Bremen sichte der Dampfer „Frisia“, der sich am Sonnabendmittag durch das Eis des Nordmeeres auf seiner Fahrt in Richtung Nordamerika befand, sich in Gefahr zu befinden.

Kampfspiele 1930 in Breslau

Berlin, 25. Februar. Der Vorstand des Deutschen Reichsausschusses für Reibübungen beschäftigte sich heute mit der Vergebung der Kampfspiele 1930. Als Austragungsort wurde endgültig Breslau bestimmt.

Nurmi in Amerika disqualifiziert

New York, 25. Februar. Die Hallenwettersportler in New York erfuhren dadurch eine Sensation, daß Nurmi kurz vor Beginn der Zwei Meilen-Eislaufwetterspiele disqualifiziert wurde, da er infolge Unfähigkeit nicht erscheinen könne.

Eisenbahnunglück in Dortmund

Dortmund, 24. Febr. Gestern vormittag 10 Uhr wurde bei der Einfahrt des Personenzuges 1757, der zwischen Wanne und Dortmund verkehrt, auf dem Dortmunder Hauptbahnhof ein Wagen dritter Klasse, der als dritter Wagen im Zuge lief, umgeworfen.

Dazu wird noch mitgeteilt: Der planmäßig um 10,01 Uhr von Castrof auf dem Dortmunder Hauptbahnhof eintreffende Personenzug entgleiste in einer Reihe etwa 200 Meter vor der Einfahrt.

Dortmund, 24. Febr. Nach den letzten Feststellungen sind bei dem Eisenbahnunglück auf dem Dortmunder Hauptbahnhof

drei Tote, sieben mehr oder weniger schwer Verletzte und zehn Leichtverletzte zu beklagen.

Zu Tode gekommen sind zwei Frauen und ein Mann. Bei einer der Verletzten soll es sich um eine Frau S. Wagner aus Bövinghausen handeln. Die zu Tode gekommenen Fahrgäste sind allem Anschein nach im Augenblick der Entgleisung aus dem Zuge gesprungen und unter den umstürzenden Wagen zu liegen gekommen.

Neues aus aller Welt

Raubmord in Flensburg.

Flensburg, 25. Februar. Die Inhaberin eines hiesigen Grünwarengeschäftes, die 70 Jahre alte Witwe Mengelise, ist erdolcht unter dem Vordentisch aufgefunden worden.

Großener im Frankfurter Industriegebiet.

Frankfurt a. M., 25. Februar. In der Nacht zum Sonntagabend wurde eine große Fabrikationshalle der Fensterrahmenfabrik Armbrüster durch Großfeuer fast völlig vernichtet.

Zwei amerikanische Ingenieure von mexikanischen Banditen verschleppt.

New York, 25. Februar. Nach einer Meldung aus Mexiko Stadt sind im Staate Guanajuato zwei amerikanische Bergwerkstechniker von Banditen gefangen und verschleppt worden.

Selbstmord des früheren Schatzrichters von New York.

New York, 25. Februar. Der frühere Schatzrichter von New York, Sulbert, der 140 Hinrichtungen vollzogen hat, wurde in seiner Wohnung mit einer Schusswunde tot aufgefunden.

Eisprengungen durch die Reichswehr in der Peine.

Hannover, 25. Februar. Durch das gewaltige Anschwellen der Eismassen der Peine schienen die Wasserkraftwerke und die Wehranlagen der Volkswirtschaft auf das Ernsteste gefährdet.

Nützige Zusammenstöße zwischen streikenden Hafenarbeitern und Polizei auf Korea.

Tokio, 25. Februar. Zwischen den in Korea streikenden Hafenarbeitern des Hafens Wusung und der Polizei kam es am Freitag zu einem Zusammenstoß, wobei vier Arbeiter getötet wurden.

Primo de Rivera

über die politische Lage in Spanien.

Paris, 24. Febr. „Paris Midi“ veröffentlicht ein Interview des Madrider Berichters mit General Primo de Rivera, der dem Journalisten am Schluß der Unterhaltung eine schriftliche Erklärung übergab.

Ein Aufruf Woroschilows an die Rote Armee

Kowno, 24. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat aus Anlaß des 11. Jahrestages der Roten Armee der Vorsitzende des Revolutionärs- und Kriegsrates und Kommissar für Heer und Marine, Woroschilow, einen Aufruf an die Rote Armee erlassen, worin er darauf hinweist, daß die Rote Armee ihre Stärke nur ihrer engen Verbindung mit dem Proletariat und den Bauern verdanke.

Marktberichte

Uebersicht über die an den Hauptmärkten der Reichsrepublik in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Table with 4 columns: Location (e.g., Aachen, Berlin, Bremen), and 4 columns of prices. Includes a sub-table for 'Aufgestellt am 22. Februar 1929'.

Der Wetterbericht

Dienstag, 26. Januar: Mäßige föhnliche bis stillige Winde, wolfig, noch leichte Schneefälle, mäßiger bis strenger Frost.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die Schriftleitung verantwortlich: A. Vange. Druck u. Verlag: G. Metzger & Söhne, Wesel.

Jeveer.

Herr Landwirt Joh. Gohle hat mich beauftragt, sein an der Wittmunder Straße gütig gelegenes, im besten baulichen Zustande befindliches

Haus

nebst geräumigem Stall und Garten zur Größe von 8 Ar 35 Dam. zum Antritt am 1. Mai d. J. zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen sind sehr günstig. Kaufinteressenten bitte ich, sich umgehend mit mir in Verbindung zu setzen.

Wilhelm Albers, amtlicher Auktionator.

Jeveer.

Das von Herrn Schlachtermeister H. Hillerts bewohnte, an der Wasserpfortstraße gelegene

Geschäftshaus nebst Stall und Hofraum

habe ich zum Antritt auf den 1. März 1929 zu verkaufen oder zu vermieten.

Wilhelm Albers, amtlicher Auktionator.

Verpachtung einer Landstelle.

Landwirt L. Reichhöfer in Döbenburg beabsichtigt seine in Döbenburg-Alexanderfeld ca. 3 Kilometer von der Stadt Döbenburg und 1/2 Km. vom Bahnhof Döbenriedt entfernte belegene

Landstelle

bestehend aus guten, massiven und modern eingerichteten Gebäuden sowie 20 Hektar Weideländereien, zum 1. Mai d. J. auf mehrere Jahre zu verpachten.

Die Verpachtung eignet sich ganz besonders gut für eine größere Milchviehhaltung und Schweinemasterei, da die Räumlichkeiten dazu eingerichtet sind.

Einige mittelgroße, hochtr. Rinder gegen Weidewichz. verkaufen. Fritz Hiden, Auktionator.

Deckstiege verkauft.

Begleitung der Deckelder bis 1 April. Otto Janßen.

Guthe ein Landgut

von etwa 25 bis 45 Hektar mit guten Gebäuden anzukaufen. Fritz Hiden, Auktionator.

Friederitenfel. Landwirt Edgar Hinrichs läßt

Donnerstag, 28. d. M. nachmittags 2 Uhr bei dem Hause des Gastwirts Groenewold, hierelbst

1 vierjähr. Wallach

starker Einpänner 6 Stüd gutes Rindvieh

als 1 Jahre Kuh 2 hochtrag. Kühe 2 Kuhinder

2 eingetr. belegte Kühe öffentlich meistbietend auf viermonatige Zahlungsfrist verkaufen.

Hajo Jürgens vohennurden

Zu verkaufen großes Fleischfab (Wüstfab) mit Dedel, und gebrauchte Schneidemaschine tadellos nähend. Sever, Alter Markt 15.

Diethausen bei Horum.

Landwirt Friedrich Theilen Wwe. läßt am Mittwoch, dem 6. März d. J., nachm. 1.30 Uhr,

3 junge belegte Weidelühe und 1 dito Rind,

ferner: 3 Uckerwagen, Federwagenleiter, Wagenheber, Pflüge und Eggen, verschied. Art Sitzzeuge, Dreifüße, Schlitzen, Auktionsrort, Drillmaschine (2 Meter), Mahmaschine, Hartmaschine, Ringelwaise, Dreischlud mit Zubehör, led. u. hanf. Gedirte, neues Zweip. Gedirte mit Neuüberbeilage, 1 dito Einp. Gedirte, Sattel, Halfter und Reiten aller Art, Schiffsstetten, div. kleines Ucker-Ente-, Stall-, Garten-, u. Ackergerät, Siederkanne, Reppen, Leiter, ar. Partie Hartes Tau.

bestes Weideland

zur Größe von etwa 6 Werten auf sechs bzw. drei Jahre zu verpachten.

und noch Gegenstände der häusl. Einrichtung,

namentlich: Tische, Stühle, ein Bettstellen, 1 Küchenteil u. Back- u. Uhr, ar. Kochherd, Küchensch. Kleiderkrants, gr. Schm. Säulenofen, Einmachefässer, 2 Betten, Jagdwaffe, ar. Partie Flug- u. Brennholz, Gartentofeln u. allerlei Geschirren.

Hajo Jürgens, Hohentirchen.

Habe eine Miltstuh in Futur zu geben. Jonas de Velle, Schlossstr. 12.

Möbl. Zimmer

auf sofort oder zum 1. April gelocht. Offerten unter R. 742 a. d. Exp. d. Bl.

Frau Anni Cordes zu Warden beauftragt mich

ihre in der Nähe von Warden an der Straße nach Kaiserrei belegene

bestes Weideland

zur Größe von etwa 6 Werten auf sechs bzw. drei Jahre zu verpachten.

J. Müller, Warden.

Anzukaufen gesucht schwere Rinder bis Apr. 1. Kalben, sowie einige gütige Rinder

Umgebende telephon. Angebot an Bahnhofsotel Jeveer, Telephon 385. (205)

Gesucht zum 1. März ein Knecht im Alter von 15 bis 17 Jahren. A. Karantant. Bura.

Meine Fenster zeigen Ihnen einen kleinen Bruchteil der großen neuen  
**Frühjahrs-Eingänge für Damen, Herren und besonders Konfirmanden**  
 in fertigen Kleidern, Mänteln und Stoffen.  
 Befichtigung ohne Kaufzwang erbeten.  
**A. MENDELSONN.**

Der „gute Sitz“,  
 Die „Haltbarkeit“,  
 Das ist der Witz  
 Der „Maßarbeit“.

**Singverein in Jever**

**Seitener  
 Unterhaltungsabend**

bestehend aus Konzert, Aufführung und Tanz,  
 für jedermann zugänglich  
**Mittwoch, 27. Februar 1929,  
 pünktlich 8 Uhr abends**

- I. Lieder für gem. Chor
- II. Der alte Diener

Musik. Hauskomödie von E. Fischer

Programm (Eintrittskarte) im Vorverkauf bei  
 Breithaupt. Preis 2.— M. — Programm für  
 Mitglieder bei Duedens. Preis 1.— M.

**Ohne Zweifel**

kaufen Sie Konfirmanden-Anzüge in einem richtigen  
 Spezialgeschäft am besten



bei  
**Bernhard Dettmers**  
 Jever, Neue Straße

**Ihr Umsatz leidet not,**  
 wenn ihr Schaufenster nicht wirkt.

**Plakatschriftlehrbuch**

10 Schriften, 82 Blatt, Mk. 2.50 und 30 Pfg. Nachn.  
**Wernickes Privat-Handelschule**  
 Bremen, Ansgarkirche 8.  
 Urteil der Presse:  
 Uns ist noch nie ein Werk in die Hände gekommen,  
 das einen solch künstlerischen Eindruck machte.

**Wagens.**

Station Hohentirchen.  
 Landwirt Adolf Gerken  
 läßt wea. Aufgabe der Land-  
 wirtschaft am

**Montag,  
 11. März d. J.**  
 (nicht am 7. März)  
 nachm. 1 Uhr

Öffentlich meistbietend auf  
 leichnamtliche Zahlungsfrist  
 durch mich verkauft:

**5 kräftige gute  
 Arbeitspferde**

6-12 Jahre alt, ferner 1  
 Baeton, Selbstfahrer, neu,  
 3 kompl. Karrenwagen, Feder-  
 wagen, Erdläre, Wfläse u.  
 Eagen aller Art, Drillmaschine,  
 2 Meier Zimmermann 2  
 Nähmaschinen, 2 Hartma-  
 schinen, Ringelwals, hölz.  
 Gattwage, Autolator, 2  
 Schitten, Dreiholod, Gezei-  
 bereinigungsmaschinen,  
 Winowehrer, Geschirre aller  
 Art, Sitzeue, Dreiholde, die  
 Heines Ader, Stall-, Milch-  
 und Gerätergät, Bindebäume,  
 Reppen, Säberblod, 180 Riee-  
 reuter, 5000 Garbenbinde-  
 zum Bohnenbinden usw.  
 Dreiholod, Stremmitne,  
 Drüdebank, Käher, Milch-  
 und Wajshallen.

**Daso Jürgens**

Hohentirchen.

**Lehrling**

zu Ostern 1929 gesucht.  
**Sparkasse für Stadt  
 und Amt Jever.**

Seht Euch doch an die Konfektion  
 Es ist nur Massenproduktion!  
 Nach Maß, aus bestem Stoff gemacht  
 Dem Träger immer Freude macht.

**Schützt Leben und Gesundheit!**

**„Selbst Unfälle verhüten“**

täglich 64 Tote durch Unfall!

**Jahres-Versammlung**

Donnerstag, den 28. Februar, abends 8 Uhr,  
 im „Hof von Oldenburg“.

— Tagesordnung: —

- Rechnungsablage;
- Steuerinnditus Metaj: Einheitswerte und andere  
 Steuerfragen;
- Eanditus Löpfen: Allgemeine Wirtschaftslage;
- Aussprache;
- Verchiedeneck. [2027

Mit Rücksicht auf die Vorträge pünktlicher Beginn.  
**Handels- u. Gewerbeverein Jever.**

**Es  
 IST IHR VORTEIL,**  
 wenn Sie sich gut kleiden. Das  
 Sprichwort-Kleider machen Leute-  
 hat immer noch seine Berechtigung.  
 Wirklich gut gekleidet kann man  
 aber nur dann sein, wenn man seine  
 Garderobe beim Schneider, also  
 beim Fachmann, machen läßt. Für  
 die Anfertigung erstklassiger Her-  
 renkleidung empfehlen sich die  
**Schneidermeister des  
 Innungsbezirks Jever**

**Sengwarden.  
 Landwirte!**

Es ist kein Saatgut mehr, das nicht vorher durch die in  
 Sengwarden aufgestellte  
**„Velus“-Saatreinigungsanlage  
 mit Trockeneinigungsapparat**  
 gereinigt ist. Anmeldungen zur Saatreinigung werden  
 entgegenommen bei  
**Fritz Hellmerichs.**

**IDEAL  
 BETT**  
 Immer gut,  
 nie zu te. er.  
 Der Einkauf von  
**BETTEN**  
 Innlets und Füllung  
 verlangt Fachkenntnis und  
 Vertrauen, welches mir seit  
 Jahrzehnten entgegen gebracht  
 ist und welches ich durch  
 allerbeste Bedienung  
 mir zu erhalten  
 beibehalt bin.

**A. Mendelsohn**

Verlangen oder beständigen Sie meine Qualitäten und  
 Preise.

Wegen Ertragung meines  
 jehopen auf sogleich ein  
**Verwalter**  
 gesucht.  
 Ad. Peters Dm.  
 Utwarie bei Senowarden.

Suche zu Mai einen  
**Kleinfnecht**  
**Wilhelm Müller,**  
 Rühringen, Antonshaulen.  
 Rechnungs- u. malare  
 empfiehlt  
 Buchdrucker  
 C. L. Wettker & Söhne.

**Gem. Chor  
 Destringen**

**Mittwoch Singen**

Zahlreiches Erscheinen er-  
 wünscht. [2035

**Trauer-**

Kleider,  
 Mäntel,  
 Kostüme,  
 Blumen,  
 Röde. [2024  
 in großer Auswahl.  
 Heruntergen losort.  
**Bruns & Kemmers**  
 Jever

**Emil Duden,**

Einzigst. Spezialgeschäft  
 für Stahlwaren u. Waffen  
 am Blöke. [564  
**Eigene Schleierei und  
 Büchsenmacheret.**

**Konfirmanden-  
 Anzüge**

ein kleiner Vollen vor-  
 jähriger außer Anzüge,  
 da einreihig, weit unter  
 Preis, 15 bis 24 M.  
 Wert das Doppelte.

**A. Mendelsohn**

Suche für landwirtschaftl.  
 Haushalt zum 1. Mai nettes  
**jung. Mädchen**

bei Familienan'sluß evtl.  
 Gehalt. Persönlich Vor-  
 stellung erwünscht.  
**Frau Joh. Ennen**  
 Stad bei Tössens.

**Kriegerverein Schortens.**

Am 12. d. M. verstarb unser allverehrtes Ehren-  
 mitglied Kamerad  
**Heinrich Eilers**

in Oldenburg. Er genügte seiner Militärpflicht vom  
 15. 12. 1867 bis 17. 11. 1869 beim Oldenb. Inf.-Reg. 91  
 und nahm ehrenvollen Anteil am Feldzug 1870/71.  
 Am 14. September 1872 gründete er mit mehreren  
 Kameraden den Kriegerverein Schortens. Diesem  
 hat er ununterbrochen als treues eifriges Mitglied,  
 seit 1922 als Ehrenmitglied, angehört.

Wir werden dem lieben Kameraden ein ehrendes  
 Andenken bewahren. [2028

Der Vorstand.  
 Die Beerdigung findet in Schortens statt. An-  
 treten zur Trauerparade am Mittwoch, dem 27. d. M.,  
 nachmittags 2 1/2 Uhr, bei Schütt in Heidmühle.

**Witwe Helene Christians**

geb. Habben  
 Westrum, 24. Februar 1929.

**Helene Christians**  
**Georg Christians u. Frau**  
**Ernst Scherenberg u. Frau**  
 geb. Christians

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch,  
 dem 27. Februar, nachmittags 4.30 Uhr, von  
 der Schladde ab in Jever.  
 Andacht im Trauerhause um 3.15 Uhr.  
 Von Beileidsbesuchen bitten wir vorläufig  
 abzulehen.

**Krieger-  
 verein  
 Tettens**

**Mittwoch, 27. Februar,  
 abends 7.30 Uhr,  
 Versammlung**

im Vereinslokal, (2006  
 Der Vorstand

**Autovermietung**

Kilometer 25 Via. (3607  
 Telefon 530  
 Tag und Nacht  
**Ahlers, am Bahnhof**

**Dankfagung**

Für die zahlreichen Be-  
 weile herzlicher Teilnahme  
 beim Heimwaa unierer ge-  
 liebten Schwester laoen wir  
 uniere tiefgefühlten Dank.

**Geschwister Carstens**

Neugarnsiel [2012



Heute morgen 2.30  
 Uhr entließ sanft und  
 ruhig nach langem Leben  
 unsere liebe Mutter, uniere  
 liebe Tochter, Schwie-  
 gerlchter, Schwester,  
 Schwägerin und Tante  
 die [2019

**Witwe Anna Ideus**

geb. Janßen  
 im Alter von 38 Jahren.

In tiefer Trauer:  
**Johann Ideus**  
**Bernhard Janßen**  
 und Frau  
 nebit allen Angeh.

Wähtens, 23. Febr. 29.  
 Die Beerdigung An-  
 det statt am Mittwoch,  
 dem 27. Februar, nach-  
 mittags 2.30 Uhr, auf  
 dem Friedhoie in  
 Tettens.

Es bricht sich Bahn nur das, was gut,  
 Beim Einkauf mußt du daran denken:  
 Vor Billigkeit sei auf der Hut,  
 Es kann dir niemand etwas schenken.

**Hohentirchen - Dorumerfiel**

Heute montag 8-11 Uhr Morgen Dienstag  
 Der große Nationalfilm  
**„Der Katzensteg“**  
 und der internationale Kriminalfilm  
 „Die Le warden“ — Medienmon.

**Bermählung**

Ihre am 21. Februar vollzogene  
**Witwe Mohrmann und Frau**  
 Mina geb. Wiang,  
 Funnens, den 21. Febr. 1929.



Heute morgen 9 Uhr entließ sanft und  
 ruhig nach langem Leben meine liebe Frau,  
 uniere alte Mutter, Schwester, Schwieger-  
 tochter, Schwägerin und Tante  
 [2015

**Tina Donner**

geb. Theeffen  
 in ihrem 43 Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer:  
**Carl Donner**  
**Fr. eda Donner**  
**Alma Donner**  
 nebit Angehörigen.

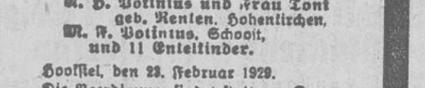
Waddewarden, den 23. Febr. 1929.  
 Beerdigung Donnerstag, den 28. Februar,  
 nachm. 3 Uhr, auf dem heiligen Friedhof.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod  
 gefallen, meinen heilgeliebten Mann, unieren  
 herzensguten Vater, Schwiegervater, Groß-  
 vater, Bruder, Schwager und Onkel [2031

**Minke Friedrida Potinius**

im 80. Lebensjahre zu sich zu nehmen.  
 In tiefer Trauer die Hinterbliebenen:  
**J. M. Potinius geb. Janßen,**  
 Hooßel,  
**D. Dannemann und Frau Gellius**  
 geb. Potinius, Rühringen,  
**Adels Paul Wiang geb. Potinius,**  
 Rühringen,  
**G. J. Potinius und Frau Johanna**  
 geb. Kenen, Rühringen,  
**M. D. Potinius und Frau Toni**  
 geb. Kenen, Hohentirchen,  
**M. F. Potinius, Schoel,**  
 und 11 Enkelkinder.

Hooßel, den 23. Februar 1929.  
 Die Beerdigung findet statt am Donner-  
 tag, dem 28. Febr., nachm. 3 1/2 Uhr, auf dem  
 Friedhof in Batens.



Nach rastlos tätigem Leben erschlief heute  
 mittags plötzlich und unerwartet am Herzschlag  
 mein lieber Mann, unier alter, treuer Vater,  
 Sohn, Bruder, Schwager und Schwager  
**Apotheker**

**Heinrich Ludewig**

im Alter von 49 Jahren.  
 Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Marqarete Ludewig geb. Minßen**  
**Enno und Ingeburg Ludewig**

Rißge i. d. Wlmarf, den 22. Februar 1929.  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem  
 27. d. Mts. in Jever von der Friedhofsapelle  
 aus statt. Andacht dabeiß 2.30 Uhr.

**Wir danken wir herzlichst.**

Für die vielen Beweile herzlicher Teilnahme  
 beim Beimgange unierer lieben Mutter [2016

**Familie Müller.**  
 Söhnerberge, Desterbiefen,  
 Funnens und Wapshaulen.

Man muß den Anzug strapazieren  
 Möchis nicht bei Konfektion propieren  
 Wo blieb da Form und Haltbarkeit?  
 Drum kauf ich nur „Maßarbeit“!

**Reichs-Unfallverhütungs-Woche (RUWo)**  
 Vom 24. Februar bis 3. März 1929

Politische Rundschau

Graf Westarp über die Kriegsschuldfrage.

Δ L.L. Berlin, 23. Februar. Der Landesverband Polisdam II der Deutschnationalen Volkspartei veranlaßte am Freitagabend im Tiergarten 2 in Charlottenburg eine zahlreich besuchte Zuhörertagung, bei der u. a. Graf Westarp die Schuldfrage als Hauptursache unserer heutigen Not behandelte.

Das parlamentarische System der Parteiherrschaft und die durch die Mitwohlen geschaffenen Mehrheitsverhältnisse hätten sich schon heute als vollständig unfähig erwiesen, dem deutschen Freiheitswillen Geltung zu verschaffen.

Wie lange bei den Schwierigkeiten in der äußersten Regierungspartei des Reichstages diese Regierung noch am Leben sein werde, sei höchst zweifelhaft.

Der liebe Gott versteht nicht deutsch!

Die Zundbruder Nachrichten schreiben: Auf jede Seite versuchen die Italiener in Südtirol, die deutschen Kinder vom zartesten Alter an unter ihren ausschließlichen Einfluß zu bringen, und kein Mittel ist ihnen hierfür zu schlecht.

Eine Erklärung der Reichspressestelle des Stahlhelms

Die Reichspressestelle des Stahlhelms bittet um Aufnahme folgender Zeilen: Die „Frankfurter Zeitung“ bringt in großer Aufmachung Enthüllungen über eine Rede des Bundesführers des Stahlhelms, Seidie, in der er sich zu einem jüdisch-jüdischen Aktionsprogramm bekannt hat.



Die andere Generation ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheberrechtlich geschützt durch Verlags Oskar Messler, Weidau/Ga.

44) (Fortsetzung.)

Als gegen fünf Uhr früh sein Bett leer war, mußte sie sich erst zurechtfinden. Sie hatte vergessen, daß er ein frühhafter Mensch war.

„Ernst!“ Sie stand vor ihm und zeigte sich zu ihm nieder. Er schenkte ihr keine Antwort.

„Du hast vergessen, Verschiedenes wegzuräumen!“ Ein schwacher Hauch von Farbe stahl sich in ihre Wangen.

„Du hast vergessen, Verschiedenes wegzuräumen!“ Er hob das sahle Gesicht, sah sie an sperrig auf und zog sie an der einen Hand zu dem kleinen Tisch in der Mitte.

„Du hast vergessen, Verschiedenes wegzuräumen!“ Er spielte in Cafés und Schänken und wohnte in

sehen wir uns einer Pressenkampagne gegenüber, der wir die Ueberschrift geben können: „Hat Herr Severing Angriffe gegen den Stahlhelm befohlen?“

Im Kampf um das geistige Erbe Bismarcks

Vor dem Amtsgericht in Halberstadt fand folgender interessanter Prozeß statt: Der Vorsitzende der „Bismarck-Broden-Gemeinde“, Amtsgerichtsrat Dr. Veinert, hatte am Geburtstag Bismarcks auf dem Broden eine Rede gehalten, in der er den geschichtlichen Nachweis zu führen suchte, daß die Staatsauffassung Bismarcks über die Gemeingefährlichkeit der internationalen Sozialdemokratie auch heute noch zutreffend sei.

In der Verhandlung legte der Privatkläger ein Schreiben des inzwischen verstorbenen berühmten Berliner Geschichtsforschers Dietrich Schäfer vor, worin dieser mitteilte, daß er in der Rede nichts gefunden habe, woran auch der empfindlichste historische Wahrheitsfahndler Anstoß nehmen könnte.

Das Gericht verurteilte den sozialdemokratischen Schriftleiter zu 200 Mark Geldstrafe und sprach dem Privatkläger Publikationsbefugnis zu.

Ein Bremer in Longtin verhaftet?

Paris, 24. Februar. Paris Midi veröffentlicht ein Telegramm aus Nancy, wonach der Polizeikommissar von Longtin angeblich einen Deutschen, namens Jean Uthoff, 34 Jahre alt, aus Bremen gebürtig, der auf der Liste der aus Frankreich auszuweisen und mit Aufenthaltssperre bestrafte Personen stehen soll, verhaftet hat.

Ein politischer Mord

L.L. Berlin, 23. Febr. Wie der „Tag“ meldet, wurde am Freitagabend in Pantow der Sohn

eines Stadinspektors, Herbert Meyer, der dem Stahlhelm angehörte, auf offener Straße niedergeschossen. Die Täter waren zwei Burshen, die auf Fahrrädern in schnellem Tempo durch die Garzenerstraße fuhren und vor dem Haus Nr. 5 mehrere Schüsse auf den dort stehenden Herbert Meyer abgaben.

Am die Negypten-Fahrt des „Graf Zeppelin“

L.L. Berlin, 22. Febr. Wie der „Vokalanzeiger“ von sehr gut unterrichteter Seite erfahren haben will, trifft die Erklärung des Auswärtigen Amtes, es hätte wegen der Fahrt des „Graf Zeppelin“ nach Ägypten eine inoffizielle Fühlungnahme mit dem englischen Auswärtigen Amt eingeleitet, nicht ganz zu. Es hätte nur ein ganz privater Schritt stattgefunden, dessen Erfolglosigkeit für jeden Menschen von vornherein hätte klar sein müssen.

Troglis Besuch

um Einreise-Erlaubnis nach Frankreich wird amtlich abgefristet.

L.L. Paris, 22. Febr. Die aus Berlin vorliegende Meldung, die besagt, daß Troglis durch den Genossen Boris Suvarin bei der französischen Regierung um eine Einreiseerlaubnis nachgesucht habe, wird von amtlicher französischer Seite bestritten.

Troglis Krankheit.

L.L. Konstantinopel, 23. Februar. Am Donnerstag fand bei Troglis ein Arztbesuch statt und stellte sich, daß Troglis an akuter Malaria leide.

Wieder neun Personen auf dem Rheineis abgetrieben

L.L. Duisburg, 23. Februar. Am Freitag gegen 7 Uhr brach unter lautem Knall das Eis an der Homberger Brücke und schwamm rasend schnell auf der ganzen Strombreite ab, so daß der Rhein zwischen Homberg, Ruhrort und Lahr ganz eisfrei darlag.

12 Zigeuner erfroren

Budapest, 24. Februar. Aus Pászani wird gemeldet, daß 12 Nomaden-Zigeuner, die am Hande eines benachbarten Dorfes in zwei Zelten hielten, erfroren sind.

Messerkämpfe an Bord

L.L. London, 23. Februar. Der Kapitän des am Donnerstag in Lissabon eingelaufenen portugiesischen Dampfers „Wandsworth Borts“ berichtet, daß unterwegs Schwierigkeiten mit dem chinesischen Teil der Besatzung entstanden seien.

Anschlag auf Marschall Fong

L.L. Peking, 22. Febr. Auf den Eisenbahnen des Marschalls Fong wurde ein Anschlag verübt. Das Gleis, auf welchem der Zug die Station Klein durchfahren mußte, war aufgerissen und wurde von Banditen unter Feuer gehalten.

Der Oberbefehlshaber der internationalen Polizei des Fremdenviertels in Peking, Oberst Tisse, hat die streitenden Polizeibeamten entlassen.

einer Dachstube. Zuletzt ergab er sich dem Brantwein. Der warf ihm eines Abends die Treppe seiner Wohnung hinab — fünf Stockwerke tief.

„Und du — hast ihn gepflegt?“ „Ja, ich — und Trude und eine harmlose Schwester.“

„Du hast mich belogen,“ sagte er und gab ihr den verwunderten Blick zurück.

„Ich lüge niemals!“ Dabei dachte sie an den Schwiegervater und mußte wider Willen lächeln.

„Gerda hat meinen Dankesbrief abgelehnt und mir geschrieben, ich müßte im Irrtum sein, sie hätte keinen Feind für mich ausgegeben.“

„Dann war es eben ein anderer.“ sagte sie ruhig. „Soll ich wieder?“ Er spannte seine Finger um ihren Arm.

Als der General am Abend kam, so zwischen Zweifel und Bangen, wie das Wiedersehen der beiden ausgesprochen sein mochte, empfing ihn Ernst am Bahnhof.

„Ich verheiß! — Wo ist der Brief?“ „In deinem Zimmer, er hat ihn auf deinem Schreibtisch geschrieben und dort auch liegen lassen, nie er mir sagte.“

„Lne weitere Frage ging er hinüber.“ „Als er wieder bei ihr eintrat, wußte sie sein Gesicht nicht zu deuten.“

„Du zerbrichst mich!“ jammerte sie

zwischen seinen Klaffen. — Er hörte nicht darauf, bis sie völlig kraftlos in seinen Armen hing.

„Ja!“ — Sie biß die Zähne aufeinander, so wirkte der Schmerz in ihr nach.

„So wird es jetzt immer sein, damit ich dir nie mehr langweilig werde.“ Dabei strich er ihr über die Wangen und küßte sie auf die Stirne — ganz so wie früher.

„Dann war es eben ein anderer.“ sagte sie ruhig. „Soll ich wieder?“ Er spannte seine Finger um ihren Arm.

„Am Gotteswillen nein! Es genügt schon!“ Sie machte sich erschrocken von ihm frei.

Als der General am Abend kam, so zwischen Zweifel und Bangen, wie das Wiedersehen der beiden ausgesprochen sein mochte, empfing ihn Ernst am Bahnhof.

„Ich verheiß! — Wo ist der Brief?“ „In deinem Zimmer, er hat ihn auf deinem Schreibtisch geschrieben und dort auch liegen lassen, nie er mir sagte.“

„Lne weitere Frage ging er hinüber.“ „Als er wieder bei ihr eintrat, wußte sie sein Gesicht nicht zu deuten.“

„Du zerbrichst mich!“ jammerte sie

Da wußte der General mit Gewißheit, daß die beiden sich vertragen.

Ueber dem hohen geschäftigen Tor in Dorfbaach schlugen die Crimsontamber in brennender Blut zusammen. In schweren tiefsten Dolden hingen die Blütentrauben an den feinbehaarten Stengeln.

Der alte Dorfbaach war mit auf dem Ader. Wenn Rot am Mann war, legte er jederzeit selbst Hand mit an.

„Dann war es eben ein anderer.“ sagte sie ruhig. „Soll ich wieder?“ Er spannte seine Finger um ihren Arm.

„Am Gotteswillen nein! Es genügt schon!“ Sie machte sich erschrocken von ihm frei.

Als der General am Abend kam, so zwischen Zweifel und Bangen, wie das Wiedersehen der beiden ausgesprochen sein mochte, empfing ihn Ernst am Bahnhof.

„Ich verheiß! — Wo ist der Brief?“ „In deinem Zimmer, er hat ihn auf deinem Schreibtisch geschrieben und dort auch liegen lassen, nie er mir sagte.“

„Lne weitere Frage ging er hinüber.“ „Als er wieder bei ihr eintrat, wußte sie sein Gesicht nicht zu deuten.“

„Du zerbrichst mich!“ jammerte sie

(Fortsetzung folgt.)

Stapellauf des größten deutschen Motorschiffes „Mimantec“ (Gayag) am 20. Februar auf der Werft von Blohm und Böh in Hamburg.



Der 1000-Tonnen-Dampfer gleitet von den Helsen in sein Element.

### Der Oldenburger Landesrennverein,

zu dem sich vor einigen Jahren der Verein zur Förderung der oldenburgischen Landespferdezucht und der Oldenburger Rennvereine zusammengeschlossen haben, hielt gestern vormittag im „Neuen Hause“ seine Mitglieder- und Ausschuss-Versammlung ab. Vorsitzender Hüllmann begrüßte besonders die Regierungsvorrichter, Ministerialrat Tanzen, die Mitglieder der Nörnungskommission und des Pferdezüchterverbandes. Nach dem von Obersekretär Joseph erstatteten Jahresbericht betrug die Mitgliederzahl am 1. Januar 1927 1008, nämlich 65 ständige und 943 Jahresmitglieder, am 1. Januar 1928 880, nämlich 65 ständige und 765 Jahresmitglieder. Das bedeutet einen Verlust von 178 Mitgliedern. Bei einer Einnahme von 14708 M. und einer Ausgabe von 13512 M. verblieb ein Kasseneffekt am 1. Januar d. J. von 1191 Mark. Dank dem günstigen Ausfall des am 2. September abgehaltenen Rennens konnten die Gesamterlöse gedeckt und noch ein Ueberschuß erzielt werden. Der Wert der Anlagen in Dömitz beläuft sich auf 21700 M. Für den ausgedienten und von Oldenburg verziehenden 2. Vorsitzenden Hofkammerrath a. D. von Knobelsdorff wurde Landwirtschafskammerdirektor Prof. Dr. Kühn gewählt. Es sollen zwei Rennen in diesem Jahre stattfinden, eins an einem Sonntag im Mai oder Juni, ein zweites im Herbst. Von Trabrennen soll auch in diesem Jahre abgesehen werden. Das Programm des Frühjahrsrennens wird aber u. a. ein Konkurrenzfahren enthalten. Das Eintrittsgeld für neue Mitglieder wurde von 11 M. auf 3 M., der Jahresbeitrag von 6 M. auf 5 M. ermäßigt. Auch die Platzpreise bei den Rennen erfahren eine Ermäßigung. Es sollen kosten:loge 6 M., Tribüne 3 M., Sattelplatz 4 M., innere Bahn 2 M. Der Vorsitzende bemerkte, daß es in den Kreisen der Landwirte etwas verschleppt habe, daß keine Trabrennen mehr abgehalten seien, aber in Oldenburg müsse hauptsächlich mit städtischem Publikum gerechnet werden. Obersekretär Joseph hatte bereits in seinem Jahresbericht darauf hingewiesen, daß der Verein im vorigen Jahre infolge des wegen der schlechten Witterung so sehr schlecht abgeschlossenen Rennens vor einem Nichts gestanden und man sich gefragt habe, ob der Verein noch weiter bestehen oder aufgelöst werden solle. Erfreulicherweise seien 4000 M. Garantiezuschüsse gekommen, so daß das Rennen wieder zu realisieren war. Er betonte wiederholt, daß vorläufig vom Standpunkt der Kassenverhältnisse aus die Rennen eingerichtet werden müssen. Einen Voranschlag habe man nicht aufgestellt, weil das Wetter eine ausschlaggebende Rolle spiele. Bei der Festlegung des Tages für das Frühjahrsrennen soll Rücksicht auf Barel genommen werden. Dort ist vom 22. bis zum 28. Mai die Barelere Woche, und für den 26. Mai ist das Barelere Rennen in Aussicht genommen. Rechnungsrat Runge vertritt unter Zustimmung die Ansicht, daß für das Oldenburger Rennen stets der dritte Sonntag im Mai in Frage kommen sollte. Dekonomierat Auerdam regt an, nochmals an den Stadtmagistrat Oldenburg mit der Bitte um Unterstützung des Rennens heranzutreten. Der Vorsitzende erwidert darauf, daß die Stadt Oldenburg im vorigen Jahre einen Ehren-

preis gestiftet, im übrigen aber eine Beihilfe abgelehnt habe. Es wird dazu auf die Stadt Barel hingewiesen, die trotz ihrer wenig roffenen finanziellen Lage für das dortige Rennen große Opfer gebracht habe.

### Oldenburg und Nachbargebiete

Jener, 25. Februar.

\* Verhüllte Brände durch unangemessene Verwendung von Öllampen. Ueberall müssen jetzt eingetroffene Wasserleitungen in Wohnungen und Kellern aufgetaut werden. Daß diese Arbeit keineswegs ungefährlich ist, haben zahlreiche Brände der letzten Zeit gezeigt, bei denen teilweise größere Verluste entstanden. Die Ursache liegt in der Regel in unangemessener Verwendung von Öllampen, Benzinstöpseln und anderen beweglichen Vorrichtungen. Die Vorsichtsmaßregeln, die bei solchen Arbeiten beachtet werden müssen, sind in einem Merkblatt zusammengestellt, das der Verband öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland in Berlin-Dahlem, Kaiserwerthstraße 16/18, unter Verwendung eines Gutachtens von Professor Otto Graf auf Grund von Versuchen in der Materialprüfungsanstalt in der Technischen Hochschule Stuttgart herausgegeben hat. Wer sich und andere vor Feuer- und Schadenersatzansprüchen bewahren will, wird gut tun, bei Arbeiten mit beweglichen Vorrichtungen dieses Merkblatt zu beachten, das von der Oldenburgischen Landesbrandkasse bezogen werden kann.

\* Lebensmittelpreise in der Stadt Jener: Motortreibstoff 2,40, Zentrifugenbutter 2,10, Margarine 0,60-1,20 M., Hühnerer 14 und 15 Pfg., Hühner zum Schlachten Pfd 70-85 Pfg., Britische Fische: Rochschellfisch 50-55, Prachtischellfisch 40, Seelachs 45, Karbonatfisch 55, Rilet 65 Pfg., Saure Herings 2 St. 20, Salzheringe 3 St. 25, grüne Herings 25 Pfg., Geräucherter Fisch: Aale 4 M., Schellfisch 60, Bräsehering 20, Goldbarsch 60, Bücklinge 40 Pfg. — Wirkstoff 12, frostfreier 18, Weißkohl 12-18, frostfreier 18, Rotkohl 14-15, frostfreier 20, Blumenkohl 100-150, Rosenkohl 60, Grünkohl 15, Rote Beeten 15, Kohlrabi 15, Zwiebeln 20, Sellerie, frostfrei 30, Meerrettich 40-50, Schwarzwurzeln 60, Kartoffeln 6-7, 10 Pfd. 65, Wurzeln 12-14, Stedrüben 4-8, Apfel 45-65, Kochäpfel 15, Kochbirnen 10, Weintrauben 50-65, Apfelsinen St. 5-30, Tomaten 70-75, Erdbeeren 50, Bananen 50-70 Pfg. Einzelne Gemüsesorten, sowie auch Rühre, sind infolge des Frostwetters wieder im Preise gestiegen.

\* Nüftringen. Arbeitsmarktbericht. Die Arbeitsmarkt-Nüftringen hat sich in der Berichtswochen gegenüber der Vorwoche verschlechtert. Zurzeit sind 5484 männliche und 449 weibliche Personen erwerbslos gemeldet. Davon entfallen auf Wilhelmshaven-Nüftringen 3106 männliche, 344 weibliche; Barel 1270 männliche, 68 weibliche und Jener 1108 männliche und 87 weibliche Personen. Hiervon beziehen Arbeitslosenunterstützung: Wilhelmshaven-Nüftringen 2994 männliche, 193 weibliche, Barel 1021 männliche, 592 weibliche und Jener 961 männliche und 19 weibliche Personen; Krisenunterstützung: Wilhelmshaven-Nüftringen 410 männliche, 11 weibliche, Barel 171 männliche, 6 weibliche und Jener 21 männliche Personen, das sind zusammen 2669 Unterstützungsempfänger. Vermittelt wurden in der Berichtswochen 207 männliche und 55 weibliche Erwerbslose. In der Fachabteilung für Musik konnten 137 Vermittlungen gestiftet werden.

\* Holzwaren. Ferkelflegen. Eine mehrfach mit ersten Preisen ausgezeichnete Sau des Schweinezüchters Gimar Ahling in Holzwarderwurp warf vor einigen Tagen 20 Ferkel, eine ebenfalls prämierte Erklänschen desselben Züchters 15 Ferkel. Aus dieser Zucht sind schon mehrere Tiere nach auswärtigen Zuchtgebeten verkauft, nach dem Rheinland, nach Mecklenburg und Pommern.

\* Straßbau. Vom Frost. Colmarer, die von einer Verdringung vom Strichhauer Riedorf kamen, erblickten in einem Graben im Colmarer Felde eine Wildgans, deren Schnabel mit den Füßen zusammengefahren war.

\* Straßbau. Schlechte Preise. Wie traurig es um die Landwirtschaft bestellt ist, erhellt aus folgender Tatsache. Ein kleiner Pächter, der eine Köttere in Friesenmoor hat und der sich rechtlich plagt, erhielt von einem Händler für drei Bullkälber 90 M. Dabei hatte das eine Bullkalb schon Wagemilch bekommen, war also schon älter. Die drei Tiere wogen zusammen 380 Pfund. Das ist also fürs Pfund etwa 27 J. Ein anderer Landwirt machte angeht dieser Tatsache die Bemerkung, was der Händler wohl dafür wieder befäme. Er wäre gar zu gern einmal nach dem Oldenburger Schlachthof gegangen, um das zu erfahren. Ein dritter fragte: „Wat nimmt de Slachter denn jetzt for Kalfleesch? De Unnerschied is doch to groot!“

Der Superintendent a. D. Hermann Tholens. Eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, der Superintendent a. D. Hermann Rudolf Tholens ist am Mittwoch nach kurzer Krankheit entschlafen. Der Heimgegangene wurde am 21. März 1842 in Bunde geboren und kam schon als junger Kandidat zur Vertretung des Landtagsabgeordneten Rator van Buiren nach Deer. Als v. Buiren plötzlich in Berlin starb, wurde Tholens zum zweiten Geistlichen der reformierten Gemeinde gewählt und nach dem Tode des Superintendenten Krip rückte er in die erste Pfarrstelle auf. Die Superintendentatur der 4. reformierten Inspektion wurde Pastor Tholens nach Hinscheiden des Superintendenten Niedlin in Estum übertragen. 22 Jahre lang hat der Entschlafene der Gemeinde Deertren seines Amtes gewaltet und sich auch außerordentlich in mancher Weise zum Wohle der Stadt betätigt. Am Silvesterabend 1912 hielt der Vereingte seine Abschiedsprache. Er verzog danach nach Hannover, kehrte jedoch nach einem Jahre von dort zurück, um seinen Lebensabend in Deer zu verbringen. Auch schriftstellerisch ist der Heimgegangene tätig gewesen. Aus seiner Feder stammt u. a. der Roman „Die Lehrentochter von Borkum“, und der Weltkrieg veranlaßte ihn zur Niederschrift seiner Kriegstagebuchblätter.

\* Hemelingen. Der Räuber von Bassen. Der Räuber von Bassen, der eine Witwe mit Verhiebungen schwer verletzte, wurde sonderbarerweise mit Hilfe eines Kindes als Täter festgestellt. Während die von dem Röhling überfallene Frau noch bewußtlos und vernehmungsunfähig darniederlag, erzählte ein im Hause lebender fünfjähriger Junge dem Polizeibeamten, „Onkel Heini“ sei dagewesen. Mit Hilfe der Nachbarn bekam man dann heraus, daß unter dem Onkel Heini Jener Heini D. aus Hemelingen zu verstehen sei, der die Ueberfallene letzthin des Ufers besucht hatte. Der Umstand, daß der jetzt als Täter Vermutete in seinem Hemelinger Elternhause nicht zu finden war, bestärkte den gegen ihn bestehenden Verdacht noch mehr. In Wirklichkeit hatte sich aber der Räuber gleich nach der Tat nach Hemelingen begeben und sich lange im Wartesaal des Bahnhofes Sekundärbüro aufgehalten. Als er schließlich von hier nach dem Hemelinger Bahnhof hinüberwechselte, wurde er erkannt und von den Polizeibeamten verhaftet.

\* Enke. Die Bäume plakt! Die „Enker Zeitung“ schreibt: Durch die furchtbare Kälte sind in den letzten Tagen viele Obstbäume sowie auch viele Obststämme von unten bis oben gerissen, eine Erscheinung, die man bisher wohl nur aus den Niederdrifteln der Chroniken kannte.

\* Kiel. Die „Kießer Zeitung“ verzeichnet eine in einem Schüleranfall wiedergegebene Geschichte aus unseren Frosttagen, die den Vorgang der Wahrheit haben soll. Nach den Angaben des Jungen, dessen Phantasie offenbar die Verantwortung für den Vorgang zu übernehmen ist, konnte sich in einer Siedlung bei Kiel die Frau eines Verstarbten morgens nicht aus dem Bett erheben, weil sie durch den erstarrten Inhalt der ausgelassenen Wärmflasche festgefahren war. Der Gatte der Unglücklichen soll sein Weib nebst Bettdecke neben den Dien zum Aufstauen gestellt haben. „Als mein Vater das erzählt hatte, gingen wir laut an zu lachen,“ schließt der Aufsatz. Stimmen wir ein!

### Gerichts-Zeitung

§ Große Strafkammer Oldenburg.

Ein erheblich geändertes und verstärktes Urteil. Am 28. November 1923 hatten sich der 1903 in Jaderberg geborene und in Bahl wohnende Arbeiter Joh. Herm. Pageler und der Arbeiter Heinz Meyer, geboren 1902 in Alteneich und wohnhaft in Lehmden bei Bahl, wegen schwerer Körperverletzung an dem 40jährigen Arbeiter Potthoff, ebenfalls aus der Gegend von Bahl, zu verantworten. Wie berichtet, hatten die drei Genannten mit noch anderen Arbeitskollegen an dem Sägewerk Bahl am Gründonnerstag 5. April v. J., bis 12 Uhr nachts die Reinigung des Kessels vorgenommen. Es waren dabei fast zwei Liter Schnaps, bezogen aus der Bahnhofswirtschaft Bahl und von dem Gastwirt Schlange daselbst, getrunken worden. Nach Schluß der Arbeit trafen sich sämtliche Beteiligten bei dem Barbier Wimmerherde. Dort wurde Potthoff von den Angeklagten zunächst andauernd gehänselt. Man goß ihm Wasser in seine Holzhölzer, verunreinigte ihn mit der angehaltenen elektrischen Haarschneidemaschine am Kopfhaar und quetschte ihn dann zwischen sich auf eine am Fenster stehende Bank. Als dann auf irgend eine Weise die Fensterhebe zerbrach, sollte Potthoff sie bezahlen. Er weigerte sich, die 7,50 M. zu zahlen, weil er keiner-

lei Schuld hatte, und nun wurde er hinausgewiesen und hinausgedrängt. Draußen fielen nun die beiden Angeklagten ohne weiteres über ihn her und mißhandelten ihn derart, daß er zunächst tagelang das Bett hüten und kurz nach Ostern wegen der Verjüngnis, seinen Verstand zu verlieren, in die Heilanstalt Behnen übergeführt werden mußte. Das Landesschiedsgericht gelangte trotz der gegenteiligen Aussage des Verletzten zu der Ansicht, daß Pageler, wie er behauptete, sich nicht an den Mißhandlungen beteiligt hatte. Es sprach ihn frei und belegte Meyer mit einer Gefängnisstrafe von neun Monaten. Da auch die Staatsanwaltschaft Verurteilung eingeleitet hatte, verhandelte die Große Strafkammer wiederholt gegen Pageler und selbstverständlich auch gegen Meyer. Der Tatbestand blieb im großen und ganzen derselbe, da aber Potthoff, der zwar von seiner Geisteskrankheit geheilt, aber voraussichtlich für sein ferneres Leben arbeitsunfähig ist, diesmal unter Eid bei seiner früheren Behauptung blieb, mußte auch Pageler bestraft werden. Er gab auch zu, Potthoff mit dem Fuß gestoßen zu haben, weil er damals gemeint habe, von Potthoff geschlagen worden zu sein. Der Staatsanwalt beantragte die Erhöhung der Strafe gegen Meyer auf ein Jahr drei Monate Gefängnis und gegen Pageler die gleiche Strafe. Das Gericht blieb hinter diesem Antrag freilich etwas zurück, betonte aber, daß für derartige Rohheiten gegenüber einem schwächlichen Menschen, der dazu nicht den allgeringsten Anlaß gegeben habe, schwer bestraft werden müßten. Es habe gegen jeden ein Jahr Gefängnis erkannt und den Strafausschub abgelehnt. Das Urteil würde noch erheblich härter ausgefallen sein, wenn das Gericht nicht Rücksicht darauf genommen hätte, daß beide Angeklagten bisher noch unbestraft seien.

Nach eingehender Vernehmungsverhandlung wieder verurteilt wurde der jetzt fast 20jährige Obermair. Geheime Peter Jäger, zuletzt bei der 2. Matr.-Art. Abt. in Nüftringen. Wegen der Verurteilung am 2. November 1923 sich unzufällig an einem fünfjährigen Mädchen vergangen zu haben, hatte ihn das Landesschiedsgericht am 5. Januar zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

§ Freispruch vor dem Magdeburger Schwurgericht. 2. 11. Magdeburg, 23. Februar. Das Magdeburger Schwurgericht sprach den Arbeiter Gustav Musche, der am 8. Juni 1923, abends, seine Braut, die Gartenarbeiterin Selma Proste, ermordete und die Leiche dann zerstückelte, gemäß dem Antrag des Staatsanwalts, daß der Voraussetzungen des § 51 des Str.-G.-B. für gegeben erachtete, frei und befreite die sofortige Aufhebung des Haftbefehls. Musche wird jedoch gemäß Antrag der Staatsanwaltschaft wegen seiner Gemeingefährlichkeit einer Irrenanstalt zugeführt. Die drei medizinischen Sachverständigen kamen in ihrem umfangreichen Gutachten zu der Ueberzeugung, daß es sich bei Musche um einen erblich belasteten degenerierten Menschen handelte. Weiterhin gaben sie ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß es sich bei der Ermordung der Proste um die Affektbehandlung eines degenerierten Menschen handelte, bei welchem sie die Aufhebung der freien Willensbestimmung des Angeklagten für gegeben erachteten. Die Verurteilung der Proste dürften in einem feierlichen Ausnahmezustand des Anesklagen erfolgt sein, wofür er nicht verantwortlich gemacht werden könne.

### Eingelandt

Alle Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Der Abnehmer muss das Gebotene auch gerichtlich vertreten können.

Carolinensiel. In einer Notiz aus Weener wurde vor einigen Tagen in diesem Blatt über die Gründung einer Strohkartonfabrik berichtet und gleichzeitig der Ansicht Ausdruck gegeben, daß eine solche Anlage in Jeverland und Hartlingerland auch lebensfähig sein müsse. Ohne auf weitere Einzelheiten einzugehen, wird man den Gedanken, eine bessere Strohverwertung in den jetzigen miffischen Zeiten zu versuchen, nur warm begrüßen können. Aber zunächst wird eine gründliche Prüfung aller notwendigen Voraussetzungen für die Rentabilität einer solchen umfangreichen Fabrikanlage unbedingt erforderlich sein. Da ist zunächst die Sicherung der notwendigen Strommengen, welche bei dem verhältnismäßig hohen und wertvollen Viehbestand der hiesigen Gegend wohl nur in denjenigen Betrieben vorhanden sein werden, die im Gebiet der neuen March des früheren Harlebusens liegen. Aus diesem Grunde wird die Wahl des Ortes der Errichtung der Fabrik zwischen Jever und Carolinensiel wohl nur auf das letztere fallen können, auch schon wegen der Abführung der großen für die Fabrikation notwendigen Wassermengen und der leichteren seefähigen Ausfuhr der Fabrikate. Wie man hört, beabsichtigen die Landwirtschaftlichen Vereine Hartlingerland und Wangerland in ihren nächsten Vereinsversammlungen das Strohverwertungsschema ausgiebig zu erörtern und man darf hoffen, daß dabei alle Zweifelsfragen einigermaßen geklärt werden.

### Vom Du zum Sie

Eine Betrachtung.

Das erste Du, wenn man lange Sie gesagt hat — zart und schon ist es meist, und zähe ist es in der Reife, wo es sich um ein tieferes Empfinden, eine feine, besondere Gemüts- und Herzensache handelt. Lächelnd, wo lange zwischen reifen Menschen, die sich auf werden, zwischen denen echte, wertvolle Freundschaftsregungen, erblühen, das Du oft auf dem Wege ist, vor dem Tode steht, auf der Schwelle zu dem Jenseitigen. „Nimmst du mich an?“ fragt die Schwester, die Vertraute, den älteren Bruder, den sie in seinem Vernehmen und starker Sympathie mit einem an Lebensstellung, Wissen, Lebensalter überlegenen Menschen, Kameraden männlichen oder weiblichen Geschlechts in reizvollem, häufigem Verkehr und Freundschaftsverkehr weilt. — Ein kleines, vergnügliches Zwinker ist dann wohl die Antwort und der würdige Beifall lautet: „Galt und halt.“ Galt ein Jünglingsstadium, das Sie sagen mit abfichtlich-abfichtlichem schnell mal durchschlüpfendem Du hat oft etwas sehr Reizvolles und Lustiges. Tiefere und tiefste Liebe, Liebe fürs Leben zwischen Mann und Frau, sucht sich oft so, sein taufend, lang ihren Den. Der Mann will und kann das letzte

Wort noch nicht sagen. Von beiden Seiten steht noch Wall und Wehr schägend vor überströmenden Gefühlen. Ein Du, ein nicht gelegentliches, nicht spielendes, sondern elementar aus dem Inneren brechendes, liebes, armes, kleines Du durchbricht dann wohl aller Vernunft und Beherrschung zum Trost für immer und ewig die mühsam aufgerichteten Scheidewände. Man sagt sich vielleicht eine Weile vor der Welt noch Sie und ist ungestört miteinander mit Herz und Seele glückselig — jedes Du heimlich freischelnd und losend, indem man es schenkt.

Doch das sind stille, heimliche Sachen — Seiten- seiten vielleicht in der heutigen, mehr auf den Verstand gestellten Zeit. Im allgemeinen nimmt die heutige Jugend das Sie nicht so fofbar. Im frühlichen Bekanntheitskreis schließt eine ganze junge Gesellschaftsgruppe sich zusammen. Von Kostüm und Maskenballen bleibt das Du hängen. Studienfreunde männlicher und weiblicher Art, Wandergruppen, Sportgruppen und Verbindungen richten Duagenossenchaften zwischen allen Mitgliedern auf. Das sind oft wertvolle Bande für's spätere Leben der einzelnen — nicht immer freilich! „Schade, daß man ein Du so schwer zurücknehmen kann!“ hat wohl schon mancher und manche gedacht. Ein übereiftes Du zweier älterer Menschen, die sich wohl eben gefallen, ein

Du, das aber eigentlich etwas Ueberflüssiges, ganz Unnütziges ist, das eben so gut wegfallen kann, will keine Herzensgewalt dazu drängt, ist eine rechte Torheit. Wenn die Herzen nicht vertraut sind, werden sie durch das Du auch nicht vertrauter. Dann tausendmal lieber das lange zögernd verfallene Du des wirklichen Empfindens, das sich vom Sie-losen über eine Einfalt durch „Man, Ihr, Wir, Wir“ die Wege bahnt. Oder: das Sie beibehalten im gesellschaftlichen oder beruflichen Verkehrskreis, in dem zwei Menschen doch ganz genau vor sich wissen, daß sie im stillen und herzlich empfindenden Gefühl aneinander denkend, sich das Du wertvoller Freundschaft, ohne es auszusprechen, schenken.

Wir Deutschen dürfen so dankbar sein, daß wir das „Du“ mit all seiner Vertraulichkeit, seiner Heimlichkeit, seiner Herzlichkeit und Nähe in unserem Sprachschatz haben. Wie wohl wird dem Brautpaar, wenn der Geistliche vor dem Altar das offizielle „Sie“ fallen läßt und Sie, die er für ein Leben verbunden soll, als der Diener Gottes mit dem vertrauten „Du“ anredet in dieser höchsten Beisehens.

Die englische Sprache erscheint uns so arm, weil ihr dies „Du“ fehlt, und oft genug hört man gerade von englischen Ehepaaren, wie sehr sie um das Band des „Du“ beneiden.

Das „Du“ ist ein Schatz, aber man darf auch diesen Schatz nicht verschwenden, wenn man ihm seinen Wert erhalten will.

### Watt se seggt

Dat is'n deepe Insiht, ja de Voh, do keef he in'n Sob.  
Wenn't'n Unglüd wäsh schall, ja de Froo, kann'n Finger in de Näs abstraken.  
Dat kummt wedder, ja de Dur, do judder he de Swin mit Speck.  
Die Welt ist überall des Herrn, ja Pastor Krundberg, da biht he sin Sichtkinner in de Mergelkud.  
Zum äußerlichen Gebrauch, ja de Wipfeler, do steef he'n Nod achtern Spiegel.  
Up de Biegelin lett sich god spelen, ja de Lufat, do kreg he'n Schinken.  
All Dag wat Nees, ja de Ratt, do verbrenn se sich de Tung an de hitte Welt.  
Nu noch Mal um denn nich wedder, ja de Jung, do harr he jüst das Letzte ut den Strupspott lidt.  
Do nu himut, ja de Voh, do seet he in de Hall.  
All's unner Water, ja de Voh, do sweet he hannig vor Venghen.  
Dat sind so sin Knöv, ja de of Froo, do keeg eh'r Mann in'n Starwen.



**Am Abend**

Der Abend oder der Morgen auf Erden, wenn er nicht mehr gewiß sein darf, einmal gehe ich zu einer Bejeren Welt? Selbst die Reichen, Geliebten, Gelehrten und andere Bewusstseins dieser Erde, ob sie sich zeitweilig einbilden, sie hätten genug an diesem Leben, fühlen sich schließlich doch unzufrieden mit dem Freuden und Gütern hienieden.

Darum um einer selbst willen, wenn ihr nicht mit verbundenen Augen und verblödeten Sinnen durchs Leben gehen wollt, haltet fest an der Himmelsöffnung. Wenn man kann den Glauben an ein ewiges Leben aber nicht beweisen wie ein Freigeist, so ist es besser, wenn man sich nicht trauen will, die Himmelsöffnung nicht traurig, wie die andern, die keine Hoffnung haben.

**Genesen.**

Die Krankheit ist in die Welt, in denen Augen lag ein Kranz, — in denen Augen lag ein Kranz, — in denen Augen lag ein Kranz, —

Man hat in Deine Augen sich ein Bild hineingezeichnet von tiefster, innerer Selbstliebe, in glühendsten Stunden.

In deiner Stimme ist ein Klang wie in den Wellen des Meeres, um Deinen bebenden Lippen spielt ein räucherndes Räucherwerk.

Und Deine Wangen tragen den Hauch blauer Rosenblätter, — mit ihm, als ob ich besten müßte: Gott möge Dein Glück behüten! Durch Schloßmann.

**Zum Nationalen Volkstraumtag.**

Wir wollen auch, diese Bilder nicht verlieren, — nicht in die Zukunft, nicht in die Vergangenheit, — nicht in die Zukunft, nicht in die Vergangenheit, — nicht in die Zukunft, nicht in die Vergangenheit, —

Das ist der Reichtum, über den Melancholiker bei unserer Bedrückung predigt. Aber wenn wir die kommenden Sonntag, der zweite Sonntag, den wir nicht traurig sein wollen, — den wir nicht traurig sein wollen, — den wir nicht traurig sein wollen, —

**Geundheitspflege.**

**Rezept zu einer Krebtsalbe.** Bei eintretendem Frost machen sich sehr oft die alten Frauen, die sich nicht an dem Frost erkranken lassen, eine Salbe, die sie auf die Stellen, die sie nicht erkranken lassen, auftragen. Diese Salbe ist sehr wirksam und wird von den Alten sehr geschätzt.

**Brutje**

Na, du süße Wichte vor mit de blanke Dgen, weest du woll, wor äben nett m'n paar Sungs na fragen?

Sall it di't verraden, ja? Kumm, denn all'n mal'n Sung m'n leckern Küß harst gäbeu! —

Na? — Heft noch geen Brügam hatt? Dat is of neet niddig, Brügams de lund of un to man wat wantelmo'ig. —

Man wo weer dat denn mit uns? Wiltu wi dat mal wagen? Süß man, if bilu stark, un kann di up Hammen deagen! —

Du seggst nids? — Denn lat mal sehn, giff mi aben't Stufje! — Süß, — nu binu w' up eenmal klar, nu büst du min Brutje! —

Süßlich Schloßmann.

**Aus der Frauenbewegung.**

Ein internationaler Frauenkongress, der sich in London abgehalten hat, hat die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen. Die Teilnehmerinnen haben sich über die verschiedenen Fragen der Frauenbewegung auseinandergesprochen und sind zu einer Reihe von Beschlüssen gekommen.

Die Beschlüsse betreffen die Gleichberechtigung der Frauen, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, die Bekämpfung der Armut und die Förderung der Bildung.

Die Teilnehmerinnen haben auch beschlossen, sich für die Erreichung dieser Ziele einzusetzen und sich gegenseitig zu unterstützen.

**Das Märchen vom Winterstiefel der Vögel.**

Der alte Bauer, der die Vögel liebte, hatte einen Winterstiefel, der die Vögel vor dem Frost schützte. Die Vögel liebten diesen Stiefel sehr und wollten ihn haben. Der Bauer wollte den Stiefel nicht verkaufen, aber die Vögel waren so hartnäckig, dass er schließlich gezwungen war, den Stiefel zu verkaufen.

Die Vögel haben den Stiefel bekommen und sind froh darüber. Der Bauer hat den Stiefel verkauft und ist glücklich, dass er den Preis für den Stiefel bekommen hat.

**Die praktische Winte.**

Die praktische Winte ist ein wichtiges Thema für die Frauenbewegung. Die Frauen müssen sich für die Erreichung der Gleichberechtigung einsetzen und sich gegenseitig unterstützen.

Die praktische Winte ist ein wichtiger Schritt zur Erreichung der Gleichberechtigung. Die Frauen müssen sich für die Erreichung der Gleichberechtigung einsetzen und sich gegenseitig unterstützen.

**Die praktische Winte.**

Die praktische Winte ist ein wichtiges Thema für die Frauenbewegung. Die Frauen müssen sich für die Erreichung der Gleichberechtigung einsetzen und sich gegenseitig unterstützen.

Die praktische Winte ist ein wichtiger Schritt zur Erreichung der Gleichberechtigung. Die Frauen müssen sich für die Erreichung der Gleichberechtigung einsetzen und sich gegenseitig unterstützen.

**Die praktische Winte.**

Die praktische Winte ist ein wichtiges Thema für die Frauenbewegung. Die Frauen müssen sich für die Erreichung der Gleichberechtigung einsetzen und sich gegenseitig unterstützen.

Die praktische Winte ist ein wichtiger Schritt zur Erreichung der Gleichberechtigung. Die Frauen müssen sich für die Erreichung der Gleichberechtigung einsetzen und sich gegenseitig unterstützen.

**Für die Hausfrau.**

Die Hausfrau ist ein wichtiger Bestandteil der Familie. Sie ist für die Erziehung der Kinder und die Pflege des Hauses verantwortlich. Die Hausfrau sollte sich für die Erreichung der Gleichberechtigung einsetzen und sich gegenseitig unterstützen.

Die Hausfrau ist ein wichtiger Bestandteil der Familie. Sie ist für die Erziehung der Kinder und die Pflege des Hauses verantwortlich. Die Hausfrau sollte sich für die Erreichung der Gleichberechtigung einsetzen und sich gegenseitig unterstützen.

